

Neue Paderer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Paderer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Anwerbe-Löcher: Auf der 1. Seite pro 4-gelochter Normarbeitsplatte über deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite 20 Kop. für das Blatt 70 Kop. mit 25 Kop. — Beilagen: 60 Kop. pro Beilage oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Korrespondenten, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unentlohnt.

Nr. 166.

Freitag, den (30. März) 12. April 1912.

11. Jahrgang.

Kiebitz-Eier

täglich frische Sendungen

Restaurant Hotel Mannteuffel

J. PETRYKOWSKI.

WEINE

DER KAISERLICHEN APANAGEN



TISCHWEINE

DESSERT WEINE

CHAMPAGNER

Überall erhältlich!!!

Bahnärztliches Kabinett 110485

L. SLADKIN, Krufta-Str. 4.

Chem. Assistent des Zahnärztlichen Instituts v. Hofzahnarzt Engel in Berlin.

Spezialist für zahnärztliche Metalltechnik, Gold-, Platin-, Silber-, Nickel-, Chrom-, Gold-, Silber- und Porzellan-Plomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10-12 Uhr vormittags.

Wichtig für Artisten, Damenwelt, Kaufleute, Confectionäre u. ist das „Meamp u Cnopps“ (Theater und Sport) Annoncen und Cliges (Porträts) werden im Hotel „Britol“ Nr. 18 von 10-12 und 5-8 acquiriert. (4624)

Kontinuität oder Diskontinuität der gesetzgebenden Arbeit?

Angeht die noch immer in Fluss befindlichen Frage, ob die in einer Sitzungsperiode der Reichsduma behandelten Gesetzentwürfe nach Schluss dieser Sitzungsperiode im Reichsrat ihre endgültige Erledigung finden dürfen oder nicht, dürfte es von Interesse sein festzustellen, welchen Standpunkt hierzu der Schöpfer der Bestimmungen über die russische Volksvertretung, Graf S. J. Witte, einnimmt.

Wie der „St. Petrusburger Herald“ erfährt, vertritt Graf Witte die Ansicht, daß der Reichsrat berechtigt ist, ihn aus der Reichsduma zugegangene Vorlagen auch nach deren Verabschiedung zu erledigen, falls der Reichsrat an diesen Vorlagen keine Änderungen mehr vornimmt. Falls der Reichsrat aber die Vorlagen verändert, könnten dieselben nicht einer Einigungs-Kommission (aus Mitgliedern des alten Reichsrats und der neuen Reichsduma) überwiesen werden, sondern müßten von frischem in die neue Reichsduma eingebracht werden.

Dieser Standpunkt scheint dem „Herald“ schon insofern berechtigt, als die Legislaturperioden von Reichsrat und Reichsduma eigentlich nicht zusammenfallen, der Reichsrat auch schon im Laufe einer Sitzungsperiode der Reichsduma in seinem Bestande zum Teil wechselt.

Eine ganz abstrakte Theorie läßt sich demnach auf die komplizierten russischen Verfassungverhältnisse nicht anwenden. Man wird vielmehr nach einem Ausweg suchen müssen, der sowohl den Bedürfnissen des praktischen Lebens wie der Idee der Volksvertretung gerecht wird.

Wenn der Weg betreten wird, den Graf Witte für gangbar hält, kann sich auch die neue Volksvertretung nicht über eine Schmälerung ihrer Rechte beklagen. Sie und ebenso die Gesellschaft müssen sich sagen, daß dasjenige, was eine Volksvertretung beschließen hat, in diesem Falle also die 3. Reichsduma, ordnungsgemäß Gesetz wird, falls der Reichsrat dem Beschlusse zustimmt und der Monarch denselben seine Sanktion erteilt. Wenn dieser Beschluß des Reichsrats und dessen endgültige Sanktionierung auch erst einige Zeit nach dem Erlöschen der Vollmachten der betreffenden Reichsduma eintritt, so ist dies nach mehr oder weniger nur eine Zufälligkeit, die an dem Wesen der Frage nichts ändert. Ein so zustande gekommenes Gesetz hätte immerhin ordnungsgemäß alle Stadien seiner Entwicklung durchlaufen.

Zu wünschen wäre nur, daß die Entscheidung der Frage nicht länger hingeschlüpft wird. Neue Gesichtspunkte lassen sich kaum mehr aufstellen, jedes Für und Wider ist hinreichend erörtert worden.

Strittig kann nur sein, auf welchem Wege die Entscheidung gefällt werden soll.

Es scheinen 2 Wege denkbar: die Lösung der Frage durch Kaiserl. Ukas, da in der Gesetzgebung keine klaren Bestimmungen vorliegen oder Beschlußfassung von Reichsduma und Reichsrat, die der Sanktion des Monarchen zu unterbreiten wäre.

Polarnationalismus

Der „Neonationalismus“, wie ihn neulich Graf Witte genannt hat, oder, was dasselbe ist, der Stolypinsche Nationalismus, hat in letzter Zeit wiederum von verschiedener und nicht gering zu veranschlagender Seite recht entscheidene Abfragen erfahren: vom besagten Grafen Witte in seiner letzten Rede im Reichsrat und vom Sprecher der Döbbrücken, Schildowitsch, in der Debatte über die innere Politik. Letzteres ist besonders bedenklich, wenn man bedenkt, daß für die kommenden Neuwahlen in die 4. Duma ein nationalisistischer Döbbrückler Block geplant war und andererseits der in der Entstehung begriffene progressive Block, der die gesamte gemäßigte Opposition vereinigen soll, eben die Befämpfung des „Neonationalismus“ auf sein Programm gesetzt hat. Die „Now. Wr.“ kann denn auch nicht umhin, dieses Thema zu berühren und spricht etwas melancholisch und verärgert über den „von allen Seiten gegen die Nationalisten gerichteten Ansturm“, weiß aber doch aus der Not eine Tugend zu machen und will sich selbst und andere glauben machen, daß dieser „alkoholische Ansturm“ einen Beweis für den „nicht unbedeutenden Erfolg“ der nationalisistischen Idee liefere.

Ebenso wie der sogen. „Krausnationalismus“ wird ja auch der „Neonationalismus“ — und ein solcher ist der Nationalismus bekanntlich in hohem Grade, denn unter seinen Adepten spielen die Streber aller Art eine nicht geringe Rolle — naturgemäß stets gewisse Chancen auf Erfolg haben; aber die „Haut“ scheint so ziemlich abgekaut zu sein und in solchen Fällen pflegt man zu heroischen Mitteln zu greifen. Und so sind denn jetzt die Nationalisten, wie böse Zungen behaupten, fest entschlossen — den Nordpol zu entdecken... Bekanntlich haben sie einen Antrag auf Bewilligung von 50,000 Rubl. zu diesem Zweck bereits in die Reichsduma eingebracht. Und sie rechnen ersichtlich darauf, die große Tat noch vor — den Neuwahlen vollbracht zu haben; es ist nur noch unentschieden, ob auf dem abniedrigen Pol die alte Weise „Rußland für die Russen“ oder die bei passender Gelegenheit vom Grafen Bobrinski II modifizierte Parole: „Die Russen für Rußland“ aufgepflanzt werden soll. Die einheimischen Robben und Eisbären werden vermutlich das eine wie das andere mit der ihnen eigenen beschaulichen Trägheit zu ertragen wissen, was den Grafen Bobrinski nicht verhindern dürfte, sie als lokale Fremdschmäme anderen Leuten als Muster vorzuhalten.

Aber, Scherz bei Seite. Die Absicht des Kapitän Sjedow, in Amundsen's Fußstapfen zu treten und eine Nordpol-Expedition zu unternehmen, ist sicherlich aller Ehren wert; auch dürften sich gerade unter den wackersten Küstenbewohnern des Weissen Meeres und Nord-Sibiriens die geeigneten Kühnen Begleiter finden. Nur soll wieder alles, nach typischer nationalisistischer Art überhitzt werden, nur, um so bald wie möglich, die russische Fahne auf dem Nordpol aufzupflanzen. Und eben der Umstand, daß die „Now. Wr.“ sich der Sache mit besonderem Eifer angenommen hat, verleihet dem Unternehmen ein Odium, das ruhige öffentliche Kreise und solide wissenschaftliche Kräfte zu einer sehr berechtigten Skepsis veranlaßt. Die „Now. W.“ erblickt in der Expedition ein großes nationales Unternehmen, das „unsere nationale Würde, unsere Stellung als nordische Großmacht fördern soll.“ Ein großes nationales Unternehmen und nationale Würde aber vertragen sich wohl kaum mit jener Leichtfertigkeit, mit der die ganze Sache behandelt wird. Gibt doch Kapitän Sjedow es selbst zu, daß es ihm nicht so sehr um wissenschaftliche Untersuchungen, als vielmehr um den einzigen Zweck: die Erreichung des Nordpols, um dort die russische Fahne aufzupflanzen zu tun sei. Daß die Weltgeschichte auf diese Weise leicht um eine russische „Cookiade“ bereichert werden könnte, liegt auf der Hand. Die verbleibenden 3 Monate reichen zweifellos nicht hin, um die Expedition gehörig auszurüsten, zumal das Geld — und es handelt sich um mindestens 70—80,000 Rubl., noch nicht da ist und die Spenden in der „Now. Wr.“ nur spärlich einfließen; die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition werden, selbst falls der Nordpol erreicht werden sollte, bei der obenerwähnten Tendenz des Unternehmens, gleich Null sein, was gleichermaßen von irgend welchen anderen Folgen gilt; denn materielle Vorteile sind am Nordpol nicht zu holen.

Inzwischen sind nicht nur die nähergelegenen Polargebiete, wie Nowaja Zemlja mit seinen Kupferlagern und Franz-Josefsland mit seinen Kohlenlagern, sondern auch ein großer Teil des russischen Nordens noch durchaus ungenügend erforscht und jedenfalls der

Kulturarbeit nicht hinreichend erschlossen; und auch die Frage der nördlichen Passage zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean, an der seit einigen Jahren die Eisbrecher „Lajma“ und „Waigatsch“ mit gutem Erfolge arbeiten, harret noch der endgültigen Lösung. Man sieht, der Lohnenden und der „nationalen Würde“ einer nordischen Großmacht besser entsprechender Aufgaben gibt es die Fülle.

Aber es ist eben bezeichnend für den Neonationalismus, daß er in puncto nationaler Aufgaben immer mit beneidenswert Sicherheit vorbeigreift und überhaupt ein Enddektalent dokumentiert, das verzweifelt an die entsprechenden Fähigkeiten berückichtigter Polarforscher gemahnt. Ist doch letztes Endes der ganze Nationalismus eines der gewaltigsten Cool-Cool-Gier, das Rußland je ins Nest gelegt worden ist.

„Wig. Ztg.“

Großtaten auf dem Gebiete der Baumwollkultur in Turkestan?

Der Konflikt mit den Vereinigten Staaten von Amerika hat, wie bekannt sein dürfte, die Aufmerksamkeit auf unsere Baumwollkultur in Turkestan und Transkaukasien gelenkt. Wir wissen, so schreibt die „St. Ptbl. Ztg.“, daß diese Gebiete nicht nur unseren ganzen Bedarf an Rohbaumwolle, sondern auch einen beträchtlichen Teil des europäischen Bedarfs decken könnten, wenn man verstanden hätte, geeignete Bewässerungs-Anlagen zu schaffen. Leider hat man aber in fünfzig Jahren nur sehr wenig getan. Es fehlt an Bewässerungs-Anlagen und die Baumwollkultur wird in überaus primitiver Weise betrieben. Das Resultat ist, daß wir nur die Hälfte unseres Bedarfs an Rohbaumwolle zu decken vermögen.

Währenddessen besteht nun im Hinblick auf den Konflikt mit Amerika der Wunsch, die Baumwollkultur in Turkestan und Transkaukasien zu heben. Leider weiß man nicht, woher man die Mittel im Betrage von 500—600 Millionen nehmen soll, denn bekanntlich hat unsere Reichsrentei wohl einen beträchtlichen freien Bestand an Strumpfen, aber kein Geld für produktive Ausgaben. Die Baumwollindustriellen verhalten sich auch völlig teilnahmslos und Ausländer will man nicht heranlassen, obwohl das der einzige gangbare Weg erscheint. Die Frage ist überaus schwer zu lösen; nicht nur die einheimische, sondern auch die ausländische Presse beschäftigt sich sehr eingehend mit ihr; gleichzeitige ist sie Gegenstand von Beratungen verschiedener Kommissionen. Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Deliberationen das Bedauern, daß man die reichen Schätze eines unagbar fruchtbaren Bodens hat brach liegen lassen. Die Bürokratie und die örtlichen Beamten müssen sich wohlverdiente schwere Vorwürfe gefallen lassen.

Und nun kommt plötzlich und ganz unerwartet eine frohe Botschaft aus Turkestan, die die Now. Wremja per Spezialtelegramm der Welt übermittelt. Wie man weiß, befindet sich eben in Turkestan der Chef des Landwirtschaftsreferats A. W. Krivoschein, um sich mit der örtlichen Baumwollkultur bekannt zu machen; wenn Minister reisen, passieren mitunter wunderbare Sachen: sie eröffnen im Fluge neue „Gorizonte“ und sie informieren sich in Stunden über Dinge, die andere Leute Jahre hindurch studieren müssen, um ein Urteil zu gewinnen.

Wenn man der Now. Wremja und ihren Spezialkorrespondenten glauben darf, hat Hofmeister Krivoschein alle in dieser Branche bestehenden Mängel geschlagen, — er hat in vierzehn Tagen das Vollbracht, was in fünfzig Jahren von seinen Vorgängern im Amte verkannt worden ist. Das aus Tashkent datierte Telegramm lautet: „Minister Krivoschein ist von der Beschäftigung der Arbeiten zur Bewässerung der Steppe nach Tashkent zurückgekehrt. In diesem Jahre sind die Arbeiten in eine neue Phase getreten und dank den großzügigen staatsmännischen Gesichtspunkten des Ministers erscheint der Erfolg der Sache gesichert. Die Arbeiten eilen dem Programm voran (man denke nur!). Die ungünstigen klimatischen Bedingungen und der Mangel an Arbeitskräften werden mit geeigneten Spezialmaschinen bekämpft werden. Allem Anschein nach ist das, was eben getan wird, nur der Beginn der gigantischen Maßnahmen, die die Kultur des Landes regieren sollen, indem es zum Baumwoll-Lieferanten Europas wird.“

Den Schluß des dihyrambischen Telegramms kann man sich sparen, denn er behandelt die Erwartungen des Ministers für die nächste Zeit. Der Anfang dürfte genügen, um zu zeigen, wie leicht man die Dinge bei uns nimmt und wie gern bereit gewisse Leute sind geschmacklose Reklame zu machen, deren Sinn und Zweck ganz unersichtlich ist. Wen will die Now. Wr. glauben machen, daß nur alles in schönster Ordnung ist und daß wir „ganz Europa“ mit Baumwolle versorgen werden. In dieser Beziehung ist aber bisher noch gar nichts getan worden.

Meldungen wie die der Now. Wr. können nur schädlich sein, denn sie lullen ein, und man läßt sich ja so gern einillern; man ist so froh, wenn man nicht selbst an „gigantischen Maßnahmen“ teilzunehmen braucht, sondern alles dem treuzorgenden Fiskus überlassen kann. Zum andern sind sie schädlich, weil sie uns vor der Welt lächerlich machen. Man geht an derartige Dinge nicht mit wohlfeiler Empyase, die um so weniger berechtigt ist, als man auf die bisherigen Leistungen in Turkestan nichts weniger als stolz sein darf. Alles in allem hätte der Dementierapparat in diesem Fall alle Veranlassung, nachdrücklich in Wirkfamkeit zu treten. Das erfordert auch die Würde des Ministers, den das besagte Spezialtelegramm in eine so verwerfliche Beleuchtung gerückt hat.

Zur russischen Politik in Persien

veröffentlicht, wie wir bereits in einem Telegramm meldeten, das Ministerium des Neupern eine Erklärung, welche zu ihrem Gegenstande eine Reihe in der Nowoje Wremja erscheinender Artikel, Korrespondenzen und Telegramme hat, in welchen in tendenziöser Weise und oft unter Hinweis auf unwahre Tatsachen Stimmung gegen die von der russischen Regierung eingeschlagene Politik in Persien gemacht wird. Um die öffentliche Meinung vor derartigen Manövern der Nowoje Wremja zu warnen, hält es das Ministerium des Neupern für notwendig, darauf hinzuweisen, daß die Berichte über die angeblich glänzende Lage, in der sich der Erzhag zu der Zeit befinden haben soll, als ihm der Ratshlag zuteil wurde, den Kampf gegen die persische Regierung einzustellen, jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Die dem Ministerium zur Verfügung stehenden glaubwürdigen und unparteiischen Meldungen der örtlichen russischen Regierungsagenten lassen keine Zweifel darüber aufkommen, daß die Lage des Erzhags sich in der letzten Zeit seines Aufenthalts in Persien kritisch gestaltet hatte und daß ein Versuch, den persischen Thron zurückzuerobern, für ihn einen katastrophalen Ausgang genommen hätte, falls er nicht gütwillig die Feindseligkeiten gegen die persische Regierung eingestellt hätte. Insbesondere weist das Ministerium des Neupern darauf hin, daß die Anhänger des Schahs im Widerspruch zu den Informationen der Nowoje Wremja de facto keinen Finger für Mohammed Ali gerührt haben und daß der einflussreichste unter ihnen, Schadschaad-Dowle, bestrebt war, mit der persischen Regierung Fühlung zu gewinnen, nachdem er erkannt hatte, daß die Sache Mohammed Alis endgültig verloren war. Das Ministerium des Neupern läßt sich bei seiner Politik in Persien einzig und allein von dem Wunsche leiten, die für die Interessen Rußlands so wichtige Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen, und ist bestrebt, zu diesem Ziele auf dem sichersten und zuverlässigsten Wege zu gelangen, wobei es sich nach der Gesamtheit der ihm zu Verfügung stehenden genaueren Berichte über die tatsächliche Lage in Persien richtet. Zur Bekräftigung der obenerwähnten Behauptungen wird vom Ministerium des Neupern eine Reihe von Auszügen aus den Telegrammen des Konsuls in Astrabad, der Gesandtschaft in Teheran und des Grenzkommissars in der Turkmennen-Steppe veröffentlicht.

Verhandlungen gegen den Grafen Festetics.

London, 11. April.

Aussereen erregt hier die bereits gemeldete Verhaftung des ungarischen Grafen Andor Festetics infolge eines Auslieferungsantrages der belgischen Behörden wegen in Belgien begangenen Betruges. Der junge, 25-jährige Graf, der mit Unterbrechungen zwei bis drei Jahre in London gelebt hat und in den hiesigen Gesellschaftskreisen bekannt ist, ein hochgewachsener, glatt-rasierter, blaß aussehender eleganter Mann in blauem Promenadenanzug und Lederschuhen mit Tuschelinge, wurde heute dem Bowstreet-Polizeigericht vorgeführt und formell unter Anklage gestellt. Er hörte zuerst aufschreckend zu, später folgte er der Verhandlung sitzend mit in die Hand gestütztem Gesicht. Der Rechtsanwält Huntley Jenkins war als sein Verteidiger erschienen. Der Detektivinspektor Curry erklärte, daß er den Grafen gestern abend um 10 Uhr auf der Straße der Strand im Londoner Westend verhaftete, der Graf frage ihn, ob es wegen der alten Sache mit den Ohringen in Belgien geschehe. Auf seine Befragung meinte der Graf: „Ich weiß, ich bin dort verurteilt, und ich wünschte jetzt, ich wäre hingegangen. Die Beschuldigung ist natürlich falsch.“ Der Graf wurde dann noch abends nach dem Bowstreet-Polizeigericht gebracht. Der Detektivinspektor erklärte ferner auf Befragen durch den Verteidiger, daß die Beschuldigung im Juli 1909 erhoben sei. Der Verteidiger behauptete, der Graf sei zusammen mit einem ungarischen Schwindler namens Dewille angeklagt worden. Dewille sei in Belgien und England mehrfach vorbestraft. Der Vater des Grafen habe einem Manne namens Hemton, der bei der Sache geschädigt war, 4,000 Mark gezahlt, worauf die Anklage gegen den Grafen Andor zurückgezogen sei. Trotzdem sei Dewille in Belgien zu zwölf Monaten und Graf Andor in seiner Abwesenheit zu achtzehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er beantragte die Freilassung des Grafen Andor gegen Bürgschaft und fügte hinzu, daß er der Spieß eines alten, hoch angesehenen Adelsgeschlechts in Ungarn sei. Sein Vater sei ein reicher, hochgestellter Magnat dort. Der für den Vater des Grafen Andor erscheinende Rechtsanwält Wilsou erklärte, daß jegliche Kautions sofort geleistet werden könne, der Polizeirichter lehnte jedoch die Freilassung ab, ehe die belgische Gesandtschaft ihre Zustimmung gegeben habe, und der Graf wurde wieder in das Polizeigefängnis abgeführt, in das er die Nacht zugebracht hatte. Als er der nach der Zelle führenden Tür zuschritt, stürzte eine bildhübsche, fashionabel gekleidete junge Dame auf ihn zu und ergriß in lebhafter Erregung seine Hand. Die Dame beriet sich nachher mit den Rechtsanwält und Freunden des Grafen, und es wurde beschlossen, seinem Vater ein Telegramm zu senden. Später am Tage brachte der Detektivinspektor Curry die Genehmigung der belgischen Gesandtschaft zur Freilassung. Der Polizeirichter verfügte diese alsbald gegen die Bürgschaft des früheren Bankiers Henry Adolf Bush in Höhe von achtzigtausend Mark und gegen die eigene Bürgschaft des Ang-



flagten in gleicher Höhe. — Der Vater des Angeklagten, Graf Andor Kestelitsch, war Minister im ersten Kabinett Bekerle.

Chronik u. Lokales.

Eine „neue Epoche“ im Lodzer Pressewesen.

Seit einiger Zeit erscheint in Lodz ein Blättchen kleinen Formates, das sich den Anschein gibt, Lodz und die Lodzer Deutschen „erlebe“ zu müssen.

Und dann erschien die erste Nummer. Prahlhans sprach aus jeder Zeile. Ein kolossaler Stab von gelehrten Mitarbeitern wurde aufgestellt.

Hauptfächlich aber pochte die Verlagsgesellschaft auf ihre gebiegenen journalistischen Leiter, die Herren A. von Kessler und Doktor von Wolf.

So schnell ändert die „Lodzer Rundschau“ ihre Meinung! Als die jetzt entlassenen Redakteure am Ruder waren, behauptete die Rundschau das „bestredigerte Blatt“ zu sein.

Aber nicht nur zu solchen geschmacklosen Mitteln greift das Blatt, nein es lügt und schwindelt direkt darauf los, um seinen weniger lesenden Sand in die Augen zu werfen.

Weshalb überhaupt die „Lodzer Rundschau“ gegründet wurde? Zufälliger Weise können wir das ganz genau sagen. Der allererste Grund dazu war der, daß die „Neue Lodzer Zeitung“ das Ganze hatte kaufen müssen.

Was nun die Gefinnungstätigkeit des Neumannschen Blattes anbelangt, so brachte, abgesehen von zahlreichen früheren Ereignissen, gerade das Osterfest einen hübschen Beweis davon.

Während er in seinem eigenen Blatte drei Artikel hintereinander bringt, die mutatis mutandis einem deutschen Parochialgeist alle Ehre gemacht hätten, während er in den Worten in seine Blatte

die Deutschen zum Kampf auffordert (natürlich als Abonnement der „Rundschau“, denn sonst würde ihm ihr Kampf nichts nützen), erschienen in polnischen Blättern Interviews mit diesem neuen Verleger und Redakteur.

Als Bestätigung des Gesagten mag noch das Faktum dienen, daß die Herren Rundschau-Gründer mit ihrem famosen Herrn Neuman an der Spitze, vor dem Erscheinen der ersten Nummer ihrer Zeitung, als schon der gesamte Redaktionsstab engagiert war.

Aus all dem Gesagten geht hervor, daß die „Lodzer Rundschau“ wirklich eine Epoche im Lodzer Zeitungswesen bedeutet, und zwar — die Epoche des Schwindels.

Wir müssen unsere geschätzten Leser um Entschuldigung bitten, daß wir mit dieser Angelegenheit so viel Raum verwendet haben, der besser angewendet werden konnte.

Wundern müssen wir uns nur, daß bei solch einem Unternehmen immerhin Namen von einem gewissen Klang beteiligt sind, wie Engemann und Weybrauch.

Wir müssen unsere geschätzten Leser um Entschuldigung bitten, daß wir mit dieser Angelegenheit so viel Raum verwendet haben, der besser angewendet werden konnte.

Aus dem Warschauer evangelisch-lutherischen Konsistorial-Bezirk. Der Präses des Konsistoriums Wirkl. Staatsrat Baron von der Koop wurde zum Geheimrat ernannt.

Revisionen in Bankhäusern. Das Finanzministerium zieht energisch gegen alle Bankhäuser zu Felde, die Prämienlose gegen Leihzahlung mit Anteil am Gewinn verkaufen.

Stipendium Kiewer Studenten. Gestern traf in Lodz eine Gruppe von Studenten der Kiewer Handelshochschule ein, die hier ihre handelswissenschaftlichen Studien durch Beschäftigung einiger größerer Fabriketabelliments vervollkommen will.

Der Prozeß der 291 Dentisten, die wegen Vermögensgefährdeter Diplome angeklagt sind, beginnt dieser Tage in Moskau.

Die Orgel für die Stanislaus-Kostka-Kirche. Gestern kehrte aus Dobryzn an der Weichsel eine Delegation des Baukomitees der Stanislaus-Kostka-Kirche zurück, die sich dorthin begeben hatte, um sich von dem Fortschritt der Arbeit am Ban der Orgel für die genannte Kirche zu überzeugen.

Die für gestern angelegte 4. Sitzung des Blumentag-Komitees konnte infolge des Nichterscheinens mehrerer Komiteemitglieder nicht stattfinden.

Aus dem Geschäftsverkehr. Unter der Firma „E. T. v. E. & Co. Brauner“ wurde hierorts eine Papier- und Schreibmaterialien-Niederlage eröffnet.

Aus der Gesellschaft. Gestern vollzog in der evangelischen Kirche in Pabianice Herr Pastor Schmidt die Trauung des Herrn Dr. Alexander Lech mit Fräulein Dorothea Moering.

In Sachen der Handwerks- und Gewerbeausstellung fand gestern im Lokal des Technikervereins die zweite gemeinsame Sitzung des Ehren- und des Exekutivkomitees statt.

Der Direktor der Ausstellung wurde Herr Ingenieur Kaszuba ernannt, der seinerseits die Herren Ingenieur Karpinski und Redakteur Szajewski zu Assistenten und Herrn Leon Kozminski zum Schriftführer berief.

Der Direktor der Ausstellung wurde Herr Ingenieur Kaszuba ernannt, der seinerseits die Herren Ingenieur Karpinski und Redakteur Szajewski zu Assistenten und Herrn Leon Kozminski zum Schriftführer berief.

Die Aufsichtende Kommission erstattete den versammelten Bericht über seine Tätigkeit.

Der Direktor der Ausstellung — Herr Wladyslaw Wagner, Vicedirektor — Herr Mieczyslaw Nitecki, Sekretär — Herr Antoni Piotrowski.

Die Verwaltung des Lodzer „Gniazdo“, Verein zur Beschützung armer Kinder, hat von Sr. Excellenz dem Herrn Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis zur Veranstaltung eines „Blumentages“ am 8. September d. J.

Der Lodzer Verein „Gniazdo“. Die Verwaltung des Lodzer „Gniazdo“, Verein zur Beschützung armer Kinder, hat von Sr. Excellenz dem Herrn Petrikauer Gouverneur die Erlaubnis zur Veranstaltung eines „Blumentages“ am 8. September d. J.

Der Getreidemarkt. Wie wir bereits wiederholt darauf hinwiesen, hat der ausländische Getreidemarkt auf die hiesigen Märkte einen großen Einfluß.

Ein diebischer Angestellter. Der Kaufmann Elias Hersch Kurzmann, Panstakstraße 11, sandte gestern seinen Angestellten Rajnu Giratulin nach der Hauptpost, um 525 Rbl. abzuholen.

Aufgedeckter Diebstahl. Wie wir bereits an dieser Stelle berichteten, wurde am 4. d. Mts. das Warenlager von Salomon Gipski an der Petrikauer-Straße No. 56 erbrochen.

Petrikau. Mittwoch am 11. Uhr abends brach aus unbekannter Ursache in der Glashütte „Kara“, der Aktiengesellschaft, von Emil Häbler geführt, ein riesiges Feuer aus.

tige Polizei wurde sofort benachrichtigt und konfiszirte die Waaren.

Einbruchsdiebstahl. In der verflohenen Nacht wurde in der Panstak-Straße No. 73 der Kolonialwaarenladen von Zelman Gustmann erbrochen.

Entdecktes Diebesnest. In der gestrigen Nacht brachten Agenten der Detektivpolizei in Erfahrung, daß im Hause Drewnowska-Straße Nr. 26 u. zw. in der Wohnung eines gewissen Isaal Niska eine illegale Verammlung stattfand.

Uebervahren. Vor dem Hause Zawadzka-Straße Nr. 65 wurde gestern abend ein fähriger Knabe, namens Adam Struzyl, von einer Droßke überfahren und erheblich verletzt.

Unbestellbare Telegramme. Reichmann aus Sosnowice, Lubniektl aus Lambeu, Wollmann-Büttner aus Danzig, Trop aus Skidel, Vornstein aus Andisjan, Kapellmeister Januszewski aus Konin.

Lotterieziehung. Am heutigen zweiten Ziehungstage der dritten Klasse der 198. Warschauer Klassenlotterie fielen größere Gewinne auf folgende Lose:

- 10,000 Rbl. Nr. 19,620. 3,000 Rbl. Nr. 16,814. 1,500 Rbl. Nr. 1810. 1000 Rbl. Nr. 533. 500 Rbl. Nr. 5060, 20,357. 200 Rbl. Nr. 773, 2536, 2565, 2955, 8312, 9957, 10,345, 14,261, 14,728, 19,782, 20,412, 21,356.

Kunstnachrichten.

Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Der Bettelstudent“, komische Operette in drei Akten von Carl Millöcker.

Die Aufführung war eine recht flotte. Nur hätte man sich das Tempo im ersten sowie zu Beginn des letzten Aktes viel lebhafter gewünscht.

Morgen, Sonnabend, gelangt nach längerer Pause die unter stürmischem Beifall und bei ausverkauften Häusern gegebene sensationelle Operetten-Revue „Eva“ noch einmal zur Aufführung.

Am Sonntag gibt es wieder zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 Uhr geht zum letzten Mal die von sämtlichen Kindern und auch Erwachsenen besetzte Kinderkomödie „Mary und Moritz“ oder „Der lustige Diefhase“ in Szene.

Aus der Provinz.

Petrikau. Mittwoch am 11. Uhr abends brach aus unbekannter Ursache in der Glashütte „Kara“, der Aktiengesellschaft, von Emil Häbler geführt, ein riesiges Feuer aus.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg. Oberstleutnant Kusjabko äußerte sich einem Mitarbeiter des „R. M.“ in bezug auf den Revisionsbericht des Senators Trussewitsch...

Zu den Bankstreiken äußerten sich nach der „Petersb. Gazeta“ einige Bankdirektoren wie folgt: Der Direktor der Diskontobank, S. E. Utin, gibt zu, daß das Leben immer teurer wird...

Streik. Zum Streik der Arbeiter an den Lena-Goldfeldern finden sich in der R. Slowo und in der Now. Wz. Korrespondenzen, die in der Beurteilung der Lage übereinstimmen...

Das Verhalten der Verwaltung der Lena-Goldfelder-Gesellschaft, schreibt das Blatt, bleibt nach wie vor sonderbar. Nach Aussagen der Arbeiter haben sich die Lebensbedingungen an den Goldfeldern nicht geändert...

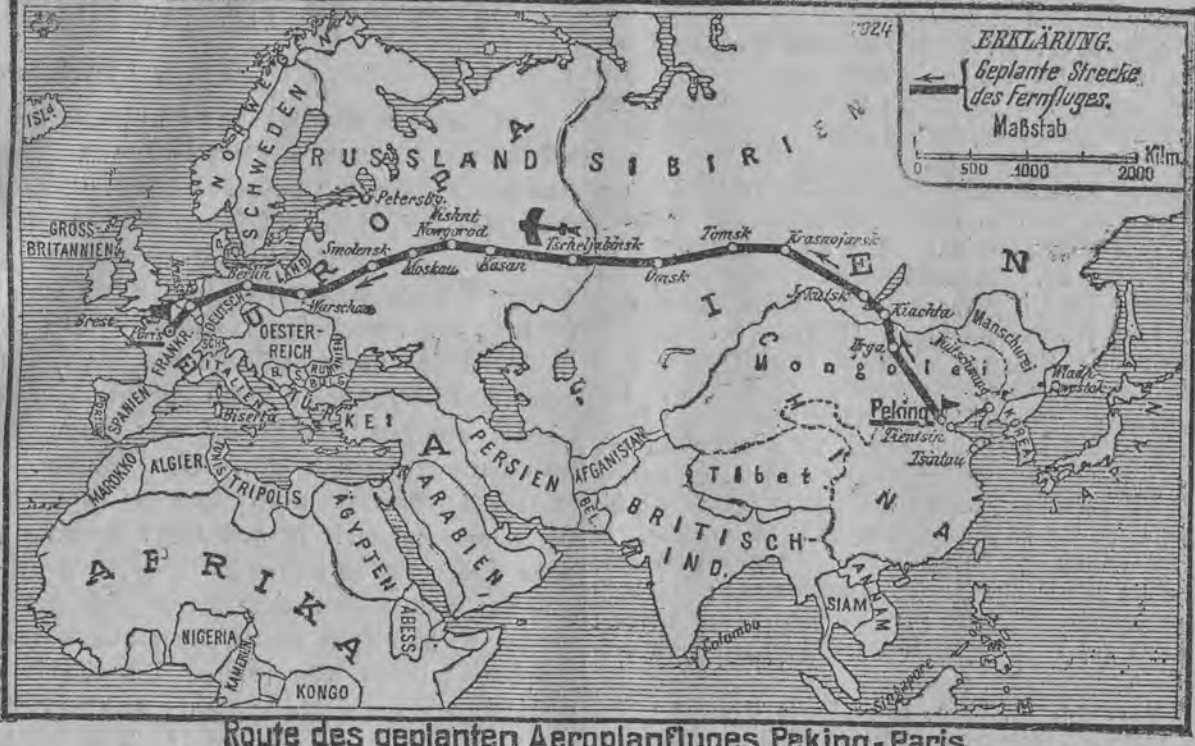
Rinder sind Käseförmig und schwerer als alle zu lösen; Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bewingt. Friedr. Hebbel.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe. (39. Fortsetzung.)

Was würde Leo nun ins Werk setzen? Er würde sich mit Wood schließen, gewiß, das würde er. Obwohl Leo oft das Duell als etwas Ueberflüssiges, ja Unsittliches hingestellt, blieb ihm doch kein anderer Ausweg...

Im Aeroplan von Peking nach Paris.



Route des geplanten Aeroplanfluges Peking-Paris.

Die bekannte französische Zeitung „Matin“, welche f. Zt. auch die Automobilfabrik von New-York nach Paris veranstaltet, beabsichtigt, in nächster Zeit ein Flugmeeting Peking-Paris zu organisieren...

Dieser Gesichtspunkt teilt auch die Gouvernements-Administration besonders in der Frage der Zwangsansiedlung der Arbeiter aus den Wohnungen der Gesellschaft...

Auf der Eisbahn übten noch einige Kunstfahrer ihre Schellen, und hier und da klangen die Schellen der Schlitten. Tief vergraben lag Oberhof in seiner weißen Decke, still und feierlich...

Anzahl mutiger Flieger und eine hervorragende aviatische Industrie besitzen, denen neue Gewinnmöglichkeiten und Absatzgebiete wohl zu wünschen wären...

Paris, 12. April. (Pres.-Tel.) Der „Matin“ veröffentlicht heute Einzelheiten über den von ihm geplanten Wettflug Paris-Peking. Der Flug wird voraussichtlich im August dieses Jahres unternommen werden...

gebort von 110 Soldaten, die sich dazu noch auf verschiedene Wege verteilen mußten, nicht aufhalten. Eine andere Arbeitermasse von 2000 Mann wurde auf dem Wege zum Alexandrowsker Goldlager von Soldaten aus Kirensk aufgehalten...

angezogene Bremse hin und her schwankte und dann plötzlich oberhalb der Unglücksstätte hielt. Ich stand drüber hinter der Eiswand und konnte nicht herüber. Es hätte ja gar nicht viel gefehlt, und die „Hexe“ mit ihrer ganzen Mannschaft hätte das gleiche Loos getroffen wie der „Nar“...

prawnik und den Kommandeur des Militäraufgebots um Beihilfe. Der letztere lehnte es jedoch, mit dem Hinweis auf die geringe Zahl der ihm zur Verfügung stehenden Mannschaften, ab. (St. Petb. Btg.)

Die Reisekarawane Muley Hafids.

Paris, 11. April. Muley Hafid verläßt seine Hauptstadt Fez, am 18. April und begibt sich über Mekines nach Rabat, wo er am 3. Mai eintreffen will. Ein Gefolge von 1200 Personen, Spahis, Chasseurs und Haremssknen, geben ihm das Geleit...

Madrid, 11. April. (Pres.-Tel.) In der gestern nachmittag um 1/3 Uhr abgehaltenen Zusammenkunft zwischen dem Staatsminister Garcia Prieto und dem französischen Botschafter Geoffroy, der der englische Botschafter nicht beizuwohnte, wurde die spanische Antwort auf die französischen Gebietsforderungen besprochen...

Interview mit Tangschaoji.

Schanghai, 11. April. (Pres.-Tel.) Der Korrespondent des „Paris Journal“ veröffentlicht ein Interview, das er mit Tangschaoji gehabt hat, und das sich auf die politische Reorganisation Chinas dreht...

sich wie ein Kind in seine Arme und seufzte, während sie energisch ihre Tränen trockenete. „So, nun kommt alles wieder ins rechte Gleis, aber weißt du, das Bobfahren, das gewöhnlich ich dir noch ab.“

(Fortsetzung folgt.)

Tangschaoi führte aus: In der Volksversammlung von Hankow sei dieser Punkt von ihm erwähnt worden und habe glücklicherweise Anklang gefunden. Zur Beschaffung dieser Geldmittel sei es notwendig, daß in China eine reguläre Steuereinschätzung eingeführt werde, bis jetzt habe eine solche nicht stattgefunden. Das erhabene Steuergeld sei bislang zum größten Teil in die Taschen der Beamten geflossen, da eine Kontrolle nicht ausgeübt worden sei. Die Steuereinschätzung werde von nun ab mit Gerechtigkeit und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Durch die Ausbeutung der immensen Reichtümer Chinas, die Hebung von Handel und Industrie, die Ausführung von Seide und anderen steuerpflichtigen Artikeln, werde China eine große Hilfe erhalten. Sehr wichtig sei die Organisation des politischen Systems, besonders des Wahlsystems. Laut Beschluß der Hankinger Volksversammlung sollen die Kandidaten sich nur aus den Leuten rekrutieren, die ein Bestehen haben und über einen gewissen Grad von Bildung verfügen. Infolgedessen wird das Streben nach Erlangung von Bildung in China größer werden. Zum Schluß bemerkte Tangschaoi, daß die Organisation von Schulen nunmehr intensiv in Angriff genommen werden müsse. Man werde dafür sorgen, daß Schulwesen eingeführt wird, sobald die Elementarbildung des chinesischen Volkes um ein Bedeutendes steigen wird.

Krieg um Tripolis.

Rom, 11. April.

Auf einem Bankett der Klerikalen brachte gestern in Gegenwart des Kardinals Agliardi ein Führer der Klerikalen einen Toast darauf aus, daß der Papst bald seinen Sommeraufenthalt in dem Schloße von Castel Gondolfo, der alten Sommerresidenz der Päpste nehmen könne. Dann trank der Redner unter dem großen Beifall des Kardinals und der anwesenden Geistlichen auf die Gesundheit der italienischen Brüder, die im ganzen Libyen für das Vaterland kämpfen. Noch ein zweiter Vorschlag ist bezeichnend für die Stellung, die der Vatikan den Kriegereignissen und Italien gegenüber jetzt einnimmt. Der Papst hat einem italienischen Soldaten, der der katholischen Partei angehört und in einer Schlacht bei Derna verwundet wurde, die päpstliche Militärmedaille für Verdienste im Kriege verliehen. Diese Medaille ist seit der Auflösung der päpstlichen Armee nicht mehr verliehen worden und das Ereignis erregt also überall lebhaftes Aufsehen.

Nach einem vorbereiteten Plane haben gestern einige Kriegsschiffe, die einen Transport von Dampfern begleiteten, unter dem Kommando des Kapitäns Triangi in der Nähe von Zuara einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vorläufigen sollten. Als die Schiffe sich der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wirksames Artilleriefeu. Dieses Scheinmanöver erzielte einen vollen Erfolg, weil es gestattete, daß beim Morgengrauen ein starker Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtschiffen begleitet war, einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt der libyschen Küste ohne irgendwelche Verluste besetzen konnte. Die Landung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Rom, 11. April. (Presse-Tel.) Die Nachricht von der italienischen Truppenlandung in der libyschen Küste in der Nähe von Zuara hat in allen römischen Kreisen große Genugtuung hervorgerufen. Man glaubt jetzt allgemein, besonders auch in diplomatischen Kreisen, daß die Einnahme von Suara bevorsteht. Überall herrscht eine Hoffnungsfreudigkeit, wie in den ersten Tagen des Krieges. Durch die kombinierten Operationen von der Küste von Tripolis her und dem Marsch auf Suara wird der Feind — so sagt man, wie in einem Eisenring eingeschlossen, wodurch ihm jede Bewegung unmöglich werde. Nur durch dieses kräftige Vorgehen glauben die Italiener den Frieden erzwingen zu können.

Rom, 11. April. Die amtlich gemeldete Besetzung eines strategisch bedeutsamen Punktes bei Suara

verwirkt einen schon lange gefaßten Plan der Italiener, der bisher aus verschiedenen Gründen — einmal infolge der Indiskretion einer italienischen Zeitung — unausgeführt geblieben mußte. Suara wird als besonders wichtig angesehen, weil es der Knotenpunkt der großen Karawanenwege ist. Man glaubt auch nunmehr die Einfuhr von Konterbande von der nahen chinesischen Grenze unmöglich gemacht zu haben.

Mailand, 11. April. Privat Nachrichten zufolge ist der von den Italienern besetzte Punkt, Sidi Said, westlich von Zuara, in unmittelbarer Nähe der tunesischen Grenze auf dem Karawanenwege von Tunis nach Garian gelegen.

Das bei Sidi Said gelandete Korps besteht aus einer ganzen Division unter dem Befehl des Generalleutnants Garrioni, dem das 30. und 60. sowie Teile des 23. und 37. Infanterie-Regiments angehören, die teilweise frisch von Italien gekommen, teilweise aber auch von den Kaufgräben bei Tripolis hergenommen worden sind. Außerdem gehören dem Korps an: 2 Maschinengewehrzüge, eine Batterie Feldgeschütze, eine Batterie vom zehnten Festungs-Artillerie-Regiment sowie ein Bataillon ertränklicher Artillerie, die von Massana mit dem Transport des Grafen Cavour eingetroffen sind.

Die „Stampa“ meldet aus Konstantinopel, daß die Jungtürken sich an Roosevelt gewandt hätten, damit er seinen Einfluß zu Gunsten des Friedensschlusses zwischen der Pforte und Italien geltend mache; sie rechneten darauf, daß er für die Türkei den Verzicht Italiens auf die Besitzergreifung von Tripolitaniern herbeiführe.

London, 11. April. Die „Daily Express“ wissen will, wird sich der bekannte amerikanische Milliardär, Pierpont Morgan, nach Korfu begeben, um den deutschen Kaiser zu biten, den Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei herbeizuführen.

Rom, 11. April. (Presse-Tel.) Die „Tribuna“ berichtet aus Konstantinopel, daß die Sprache der jungtürkischen Presse gegenüber Italien weniger aggressiv geworden sei. Die türkische Regierung habe an ihre Konsuln ein Rundschreiben gerichtet, worin diese aufgefordert werden, den Italienern Bescheidungen über freies Geleit auszustellen, soweit sie über Pässe vorliegen.

Konstantinopel, 11. April. (Presse-Tel.) Bis jetzt hat die Opposition 17 Sitze an die Jungtürken des Komitees verloren. Die bedeutendsten Oppositionsführer sind unterlegen oder gestürzt. Obwohl das Amtblatt der Pforte die erste Sitzung des Parlaments auf den 18. April einberufen hat, ist es tatsächlich unmöglich, daß dahin alle Bahnen beendigt und

alle gewählten Abgeordneten in Konstantinopel eingetroffen sind.

Die Vulkan-Katastrophe in Panama.

New-York, 12. April. (Presse-Tel.)

Nach dem Bericht des Kapitäns des in Mobile (Alabama) eingelassenen Frachtdampfers „Fruits“ befindet sich der Vulkan Chiriqui bei Doco del Toro bereits seit dem 5. April in heftiger Tätigkeit und wirft große Menge von Asche und Lava aus. Gestern fand eine heftige Eruption statt. Viele in der Nähe und am Fuße des Berges gelegene Indianerdörfer sind vollständig vernichtet worden. Tausende von Bewohnern sollen umgekommen sein. Der Vulkan setzt seine Ausbrüche noch immer fort. Noch viele andere, weit in das Land hinein gelegene Dörfer sind bedroht.

Der Vulkan führt seinen Namen nach dem Departement Chiriqui im Staate Panama der südamerikanischen Republik Kolumbien. Die Cordillera de Chiriqui mit dem Cerro de Santiago (2827 Meter) und dem Vulkan von Chiriqui (3438 Meter) durchzieht das Land von West nach Ost und sinkt nirgends unter 900 Meter, weshalb auch Chiriqui nie für eine interozeanische Verbindung in Betracht kam. Das Land ist üppig bewaldet, das Klima sehr heiß.

Untergang des „Aslan“ bei Kairo.

Kairo, 11. April.

Der auf dem Nil gesunkene Vergnügungsdampfer „Aslan“ liegt vollständig unter Wasser, und Taucher sind bemüht, seine Umgebung und sein Inneres nach Leichen abzusuchen. Bisher sind vier Leichen von Europäern gefunden worden; fünf Tote sollen sich noch im Schiff befinden. Die Zahl der Opfer des Unglücks ist noch immer nicht festgestellt. Das Unglück geschah

Der Wechsel im Gouvernement von Togo.



Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, der zum Gouverneur von Togo ernannt worden ist.



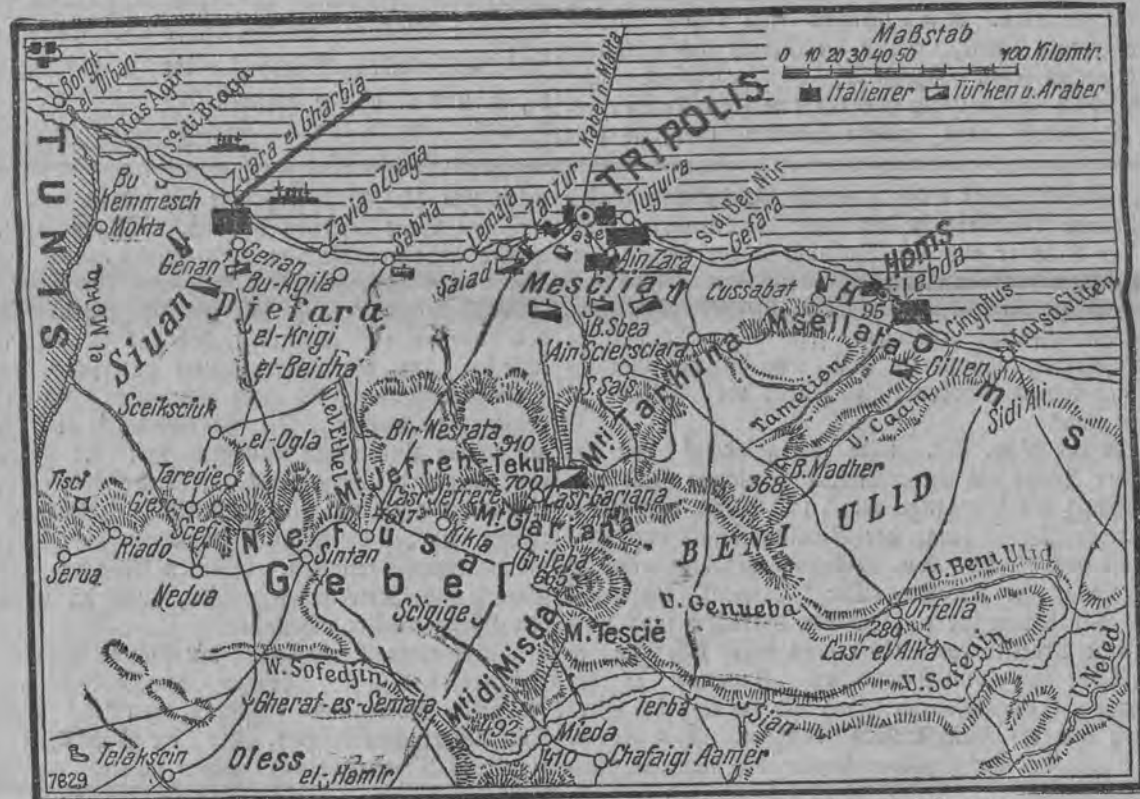
Geheimrat Edmund Brückner, der bisherige Gouverneur von Togo, der nach Samoa berufen werden soll.

folgendermaßen: An der Unfallstelle ist am linken Ufer eine Steinmauer errichtet. Der „Aslan“ fuhr zwanzig Meter von dieser Mauer entfernt aufwärts, als ihm ein mit Papierballen beladenes Schiff der Delta Navigation Company entgegenkam. Beide hielten vorschriftsmäßig die rechte Seite. Plötzlich drehte das Frachtschiff nach links, direkt auf den „Aslan“ zu, der nicht sofort anhalten konnte, aber abstoppte und Sirenen signale gab. Der Zusammenstoß war jedoch nicht mehr zu vermeiden. Der Bug des Frachtschiffes drang drei Meter vom Heck in den Dampfer ein, riß ein großes Loch und drängte das Schiff an die Ufermauer. Die Passagiere versuchten in grenzenloser Panik auf das Frachtschiff hinüberzuklettern, und die Mannschaft stellte Breiterestege zur Ufermauer her. Plötzlich ging das Frachtschiff zurück und löste sich vom „Aslan“, in den nun stromweites das Wasser drang, so daß er sofort unterging. Schuld an dem Unglück ist vor allem die mangelhafte Strompolizei, weiter die ungenügende Beachtung der Schiffsregeln durch die Kapitäne der Riffschiffe, die meist ganz ungebildete Leute sind.

Eine zweite Niederlage Tafts.

New-York, 11. April.

Das Ergebnis der Wahlen, die gestern im Staat Illinois stattgefunden haben, hat selbst Roosevelts Umgebung völlig überrascht. Die praktische Bedeutung des Ereignisses liegt nur in seiner Kennzeichnung der Stimmung, sowie in seiner Rückwirkung auf die New-Yorker Staatskonvention. Dort verhindern die Gegner Tafts den Plan seiner Freunde, die Delegierten im Sinne eines Eintretens für Taft zu instruieren.



Wiederbeginn der Feindseligkeiten in Tripolis: Zur Truppenlandung bei Zuara.

Frühlingsstage auf Korfu.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Nachdruck verboten.

Blau Tage. — Hochsaison. — Verschönerung des Gesichtsmas. — Deutsch wird Mode. — Reichliche Engländer. — Schenkenleben in der Vorstadt. — Sicherheit auf den Straßen. — Ausgrabungen. — Automobile. — Abendstimmung. — Unvergessliche Schönheit.

Wer den Süden liebt, muß Korfu kennen. Stadt und Insel. Denn beides ist kulturell nicht voneinander zu trennen. Und nun sind über Stadt und Insel wieder die blauen Tage gekommen voll Blütenduft und Sonnenglanz, die in schimmernder Pracht einander ablösen und dem, der sie gesahnt, ewig unvergänglich bleiben. Denn wer die Natur in ihrer vollendeten Schönheit gesahnt haben will, muß unbedingt Korfu gesehen haben. Es wird ihn immer wieder machtvoll dorthin ziehen.

Gegenwärtig hat Korfu seine Hochsaison. Das macht in erster Linie die Anwesenheit der deutschen Kaiserfamilie. Dieser Umstand trägt wesentlich dazu bei, die Anzahl der Besucher des unerbaren Mittelmeerlands zu erhöhen. Das kommt namentlich in erster Linie den Geschäftsleuten zu Nutzen. Man merkt das auch an den Preisen, unter denen gegenwärtig nicht nur der Fremde, sondern auch der Einheimische zu leiden hat. Aber das ist, wie gesagt, nur vorübergehend. Ende April hat dieser Zarber sein Ende. Was übrig bleibt, basiert dann allein auf der unvergänglichen landschaftlichen Schönheit der wogensumprungen Phäakieninsel.

Wer das Korfu von früher und das Korfu von jetzt miteinander vergleicht, wird manche Veränderung konstatieren müssen. Ist er ein Schönheitsjünger, wird er zur alten Zeit, ist er ein moderner Mensch, zur neuen Zeit hinüberneigen. Ueber die Geschmäcker ist bekanntlich nicht zu streiten. Das trifft auch für Korfu, die Korfoten und die Korfubewohner zu.

Auch die Cafeschantanten sind jetzt gut besetzt. Neben französischen und englischen Einlagen fehlen

nun auch die deutschen nicht mehr. Und es überwiegt ein warm und sonnig, wenn man irgend ein Kuppel ruppiger Art, wie „Smmer an der Wand lang“, von einer echt bayerischen Sourette serviert bekommt. „Heimatsklänge“ nennt das mein neuester Freund, der an Briefstücken englos reich gewordene Fabrikant aus Hannover, der niemals fehlt, wenn es eine deutsche „Einlage“ gibt. Auch viele Ladengeschäfte — nicht nur diejenigen, welche Ansichtskarten und Allerlei feilbiete — legen jetzt Wert darauf, Verkäufer zu haben, die einigermaßen deutsch sprechen. Das gehört jetzt in Korfu gewissermaßen zum guten Ton; und das „civis germanus sum“ kann man jetzt mit einem gewissen, berechtigten Stolz zur Schau tragen.

Fast könnte man glauben, die Engländer werden auf die ständig an Einfluß gewinnende deutsche Stellung auf Korfu neidisch. Man kann in mancherlei Beziehung derartige Schlüsse ziehen. Etwas ostentativ Mißgünstiges macht sich hier und da breit. Die Hoteliers betonen eine gewisse englische Abwanderung nach Malta und Cypern. Um so wohlgier kann es sich dafür der Deutsche machen. Er wird immer mehr „gerne“ gesehen, zumal er nicht knauser und weniger arrogant als sein angelsächsischer Vetter auftritt. Ich weiß nicht, wie weit ich diesbezügliche Redensarten meiner griechischen Bekannten auf das Konto hellenischer Schmeichelei zu setzen habe. Aber so ganz aus der Luft gegriffen sind derartige Redensarten niemals. Der Lateiner sagt: aliquid semper haeret — ein „bis“ etwas“ ist immer daran. ... Nun, wie kann das sicherlich trennen! Die Deutschen wissen alles zu schätzen, was uns in irgend einer Weise dienlich ist!

Auf die Inseln Bido und Lazaretto schweift der Blick. Zwischen beide schiebt sich das kleine Eiland Kalogeros. Die Sonne will sinken. Kitzend giebt der Abend seine Reflere auf das phosphoreszierende Meer. Mandukonis Straßen hallen vom Geschwätz und Lachen heimkehrender Fischer. Die Boote und Barken schaukeln leicht im Hafen. Enge Gassen winken. In den Schenken ist das Leben jetzt erwacht. Und die mäßige Wellen des Pantokrater schiebt sich breit und lahlgen Norden.

Und nun verlohnt es sich, sich auf einige Stunden mit diesen harmlosen Fischeuten näher bekannt zu

machen und von ihren Freunden ein wenig zu kosten. Man profitiert dabei immer. Denn ungezwungener findet man diese Menschen niemals Was einem zuerst auffällt, das ist die außerordentliche Anspruchslosigkeit, die es sich mit einem Quarto bitteren Reginatweines, einem Stück trockenen Maisbrot, und einer mehr als fragwürdigen Zigarette genug sein läßt. Nur die Musik darf nicht fehlen. Und die wird oft außerordentlich stürmisch. Dann stürzen die Paare auf die nächste Straße hinaus, fassen einander an den Händen und tanzen einen der uralten Nationaltänze, die die Mischung italienisch-albanesisch-griechischer Kultur auf dieser weit gen Norden vorgeschobenen Insel zustande gebracht hat.

Von der ehemals berühmten Unwegsamkeit und der Gefährlichkeit des Alleinwanderns auf Korfu kann jetzt keine Rede mehr sein. Alle Leute, denen man auf einfachen Streifzügen begegnet, sind freundlich, zuverkommend und gastfrei. Mit dem letzteren habe ich freilich seinen Haten, denn man kann von dieser Gastfreundschaft nur schwer und schlecht Gebrauch machen, zumal der Dialekt, der meist gesprochen wird, stark albanisch gefärbt ist. Die Hütten selbst sind mehr als primitiv. Der bittere Wein dürfte kaum nach jedermanns Geschmack sein; ebenso wenig die Ziegenmilch. Was übrig bleibt, ist da nur Weißbrot und Eier. Beides ist gut und preiswert, und genügt auch völlig, den Hunger zu stillen.

Zum guten Ton aller gegenwärtig auf Korfu weilenden Deutschen gehört es, die Ausgrabungen Professor Dorpeldts zu besichtigen. Die alte Straße, die jetzt freigelegt ist, bietet viel Lehrreiches und Interessantes. Altes Griechentum wächst durch deutsche Wissenschaft gewissermaßen wieder neu aus der Erde heraus und gibt greifbare Aufklärungen über längst untergegangene Kulturen, denen sogar in unseren allerhöchsten Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht wird. Das erkennen die Korfoten auch vollauf an; ihr sehnlichster Wunsch ist es denn gegenwärtig auch geworden, fowil in ihren Kräften steht, an dem Werke mitzuwirken, das zusehends ihre große und gewaltige geschichtliche Vergangenheit enthüllt.

Eigenartig berührt es nun den Besucher, daß auf den alten Straßen, über die ehemals die zweirädrigen Karren Kaufmanns rollten, heute die Automobile rattern. Der gewaltige, technische Umschwung der

Zeiten spricht eine zu herde Sprache. Das gilt für alle Lande der Erde, mögen sie auch eine noch so alte Kultur aufzuweisen haben, also auch für das alte Phäakienland Korfu.

Und doch wird im allgemeinen der Unterschied gegen früher kein allzu großer sein. Denn das Leben kennt keine gewaltigen Variationen, wenigstens nicht auf ziemlich weltentlegenen Inseln. Dort bedeutet Jahrhunderte nicht allzu viel. Das Bild des Landes und der Leute wird auch im Mittelalter nicht wesentlich anders gewesen sein, als heute. Draußen in Gastrades an der Korzezza promenieren die Paare, Korfoten und Italiener, Deutsche und Engländer bunt durcheinander. Ueber die Bucht von Gastrades gleiten die bunten Segelbänke mächtiger Schifferbaraken. Ein paar Dampfer liegen auf hoher See vor Anker. Am Gradmal des Menekrates führt der Weg vorüber. Au Delbamnhainen und Vorberggärten geht es vorüber. Immer hügelan. Die Lagune von Kalichopolu glänzt in stumpfem, metallischem Blau in der Ferne. Die Silberpfeiler ragen die Delbaumstämme. San Moco hebt sich im Hintergrunde. Eine lagende Sphing singt ein schweres, leise verhallendes Lied. Da tanzt auch Pontikunisi auf, Böcklins Totentanz. Und nun geht es in weiter Bogen um die breite Bucht von Kalichopolis herum. Hinter dem Achilleion schimmern weiß die Häuser von Gastru. Ein Handbreiten stellt Wunder neben Wunder. Immer wieder bleibt man stehen und schaut und schaut, sich satt zu trinken an der Schönheit der Phäakieninsel.

Und so geht es nicht nur den Schwärmern. Auch die nüchternen Nordländer werden gepackt von den tausend Herrlichkeiten dieses Paradieses, das sich jetzt immer mehr zu einem bevorzugten europäischen Modeland ummodellert. Immer zahlreicher werden die Gäste, die besonders aus Deutschland den Weg zu dieser nordlichsten griechischen Insel finden. Und sie werden nicht enttäuscht. Denn Italien, abgesehen von der vornehmsten Gegend und einigen Punkten Siziliens, vermag landschaftlich nichts ähnliches an Schönheit zu geben, als unser Eiland des ionischen Meeres. Herrliche Frühlingsstage spinnen es gegenwärtig, da die deutsche Kaiserfamilie auf ihm Wohnsitz genommen hat, ein. Und wer Verlangen danach trägt, den vollen Frühling des Südens kennen zu lernen, der sollte einen Besuch Korfus nicht verkümmern.

obwohl fast das volle Vertrauen für seine Amtsführung ausgesprochen wurde. Immer mehr macht sich die Ueberzeugung geltend, daß weder Roosevelt noch Taft ernstliche Aussichten für die Wahl hat. Das veranlaßte die engeren Führerkreise der Republikaner zu Erörterungen über die Aufstellung eines Kompromißkandidaten. Dabei hat der frühere Gouverneur und jetzige Bundesoberrichter Hughes die stärksten Aussichten. Das Ergebnis der Wahlen in Illinois bedeutet für den Sprecher des Hauses der Repräsentanten Clark einen starken Erfolg, der jetzt in die erste Reihe der demokratischen Kandidaten aufrückt. Das erweist auch die völlige Unpopulartät Wilsons, der nur im Osten starke Aussichten für die Nominierung besitzt. Roosevelts persönliche Popularität in Chicago findet in diesen Wahlen ihren stärksten Ausdruck, ohne daß ein solches Ergebnis bestimmend für den Wahltag selbst wäre.

Industrie, Handel und Verkehr.

Eine Eisenbahnlinie Drel-Narwa wird, wie schon gemeldet, von einer Unternehmergruppe geplant. Der Entwurf liegt eben der Kommission für neue Eisenbahnbauten zur Prüfung vor. Die Trasse geht von Drel über Vely und dann nach Narwa; die Gesamtlänge beträgt 919 Werst und die Linie durchschneidet 20 Kreise der Gouvernements St. Petersburg, Pleskau, Nowgorod, Twer, Smolensk, Kaluga, Drel, also einen Rayon von 36.736 Geviertwerst mit 1.858.000 Einwohnern.

In der dem Entwurfe beiliegenden Denkschrift weisen die Unternehmer, wie die „St. Pet. Ztg.“ der „Zorg-Prom. Ges.“ entnimmt, insbesondere auf die Bedeutung der Linie für Narwa hin. Der Hafen von Narwa weist schon jetzt trotz überaus ungünstiger Verhältnisse einen Frachturnsatz von 10 Mill. Pud auf. Dieser Umsatz könnte erheblich verstärkt werden, denn die Neede von Narwa ist tief und sie liegt viel später zu als die Neede von Konstantin, Narwa könnte also mit Erfolg mit Neval konkurrieren.

Ferner weisen die Unternehmer darauf hin, daß die neue Linie den Moskauer Knotenpunkt entlasten würde. Die Frachten werden wie folgt kalkuliert: Getreide 11 Mill. Pud, Flach 1 1/2 Mill. Pud, Leinwand 2 Mill. Pud, Holz 525 Mill. Pud, der Durchgangsverkehr wird mit 65 Mill. Pud veranschlagt, die Exploitationseinnahmen mit 12.076.000 Rubel.

Die Kosten sollen sich auf 66 Mill. Rub. stellen, wovon 58.600.000 Rub. durch Obligationenleihen und durch Aktienemission 7.400.000 Rub. aufgebracht werden sollen. Die Reineinnahme wird mit 1.804.000 Rub. pro Jahr (17,6% vom Aktienkapital) berechnet.

Eine neue Börse. Das Handelsministerium ist auf Ansuchen der Kommunalverwaltung von Witebsk wegen Gründung einer Warenbörse vorstellig geworden.

Vom Zuckermarkt. Die rückläufige Bewegung der europäischen Zuckermärkte hält nicht nur an, sondern sie hat sich des weiteren verschärft. Die Freigabe von 150.000 Tonnen russischen Zuckers ab 1. April ist natürlich nicht ohne starken Einfluß geblieben. Die russischen Märkte lagen im wesentlichen flau und selbst die erhöhte Nachfrage von Dieren vermochte sie nur in beschränktem Maße zu stimulieren.

Baumwolle. Die amerikanische Baumwollernte hat ein glänzendes Resultat ergeben, das alle in dieser Richtung gehegten Befürchtungen über den Haufen wirft. Das Ergebnis beträgt 18.850.819 Ballen, im Durchschnittgewicht von 504,8 Pfd. engl., also um 8,1 Pfd. mehr als 1910/11. Man nimmt an, daß die Angaben des Baumwollen-Bureaus über den Umfang des Erntergebnisses zu niedrig gegriffen sind; tatsächlich muß es, wie behauptet wird, nicht unerheblich höher sein.

Italienische Lenkballons in Tripolis.



Italienischer Lenkballon in Tripolis.

Große Dienste leisteten den italienischen Truppen beim Aufklärungsdiens in Tripolis ihre beiden Lenkballons. Im Erkunden der feindlichen Stellungen, sowie durch Bombenwerfen auch im Angriff auf stärkere feindliche Kolonnen haben sie bereits vielfache Erfolge erzielt, und auch bei dem geplanten Vormarsch

dürften sie vielfach Verwendung finden, da ihre Zuberhörschiffe den marschierenden Kolonnen folgen sollen. Unser Bild zeigt eines der in Tripolis befindlichen Exemplare der „fünften Waffe“, das in seinem Konstrukt, sowie in der Anlage der Höhen- und Seitensteuerung dem französischen Typ ähnelt.

Die Ernte muß nach Privatanschätzungen um 4 Mill. Ballen höher sein als die Ernte von 1910/11 und um 2 1/2 Mill. Ballen höher als die Rekorderte von 1908/09.

Unter solchen Umständen dürfte die Ernte den Weltbedarf nicht nur decken, sondern es wird sich noch ein Ueberschuß für die nächste Saison ergeben.

Die Ausfuhr von russischem Branntwein nach Nordamerika. Im vorigen Jahr meldete unser Konsul in Chicago, daß in Nordamerika Bedarf an rektifiziertem Branntwein, wie er in unseren fiskalischen Buden verkauft wird, vorhanden sei. Unter dessen sind bereits einige Partien geliefert worden und allem Anschein nach bahnt sich ein lebhafter Export an. Es ist bezeichnend, daß eine Firma in Amerika und Rußland Flaschen mit amerikanischen Aufschriften füllt und dann als russischen Original-Branntwein absetzt.

Bermischtes.

Interessante Zahlen aus der Kinowelt. Die Besucher eines Kinematographentheaters haben, wenn sie sich dem Beschauen eines Films hingeben, wohl meistens keine Ahnung davon, welcher bedeutamen Erfindung sie hier gegenüberstehen. Sie sehen dem rollenden Film zu und bewundern die mannigfaltigen Bilder, die ihnen gezeigt werden. Wenn nun die Fragen aufgeworfen werden: „Wie viel Kinematographentheater gibt es?“ oder „Wie viel Personen sehen einen Film?“ so sind diese Fragen in Anbetracht der Bedeutung, die heute der Kinematograph hat, vollkommen berechtigt.

Was nun die erste Frage anbetrifft, so können wir diese dahin beantworten, daß nach sorgfältig gesammeltem Material die Zahl der in der kultivierten Welt existierenden Kinematographentheater auf rund 20.000 anzunehmen ist. Von diesen 20.000 Theatern entfallen auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika etwa 10.000. Nehmen wir an, daß in Europa und den übrigen Erdteilen es eine gleiche Zahl Kinematographentheater gibt, so werden wir wohl nicht zu hoch gegriffen haben. Für die Versorgung dieser Theater mit Filmen arbeiten mehr als hundert, teilweise sehr bedeutende Fabriken, die täglich etwa 500.000 Meter

Films herstellen. Das Kapital, welches in diesen Unternehmungen deponiert ist, beläuft sich auf einige hundert Millionen Kronen, in Nordamerika liegt in Filmfabriken allein ein Kapital von über zweihundert Millionen fest. Ein Heer von über hunderttausend Menschen ist in dieser Industrie beschäftigt.

Und zur zweiten Frage: „Wie viel Personen sehen einen Film?“ Ein guter Film wird in 45 Exemplaren hergestellt, da es rund 45 Theater gibt, die einen Film zur Erstaufführung erwerben. Ein Film kann etwa 20 Wochen gebraucht werden, was 140 Tagen gleichkame. Ein existenzfähiges Kinetheater muß täglich von mindestens 450 Personen besucht werden. Wenn wir annehmen, daß die Kinematographentheater der Großstädte die Filme an einem Tage mehrmals vorführen, so können wir, da der Zeitorlust, der durch die Verfertigung der Filme entsteht, diesen durch die Mehraufführung als ausgleichend ansehen. Ein Film würde demnach an 140 Tagen 45mal 450 Menschen vorgeführt, was eine Summe von zweieinhalb Millionen Personen ausmacht.

Interessant ist auch die Frage: „Wie viel Einzelbilder gehören zu einem Film?“ Die Durchschnittslänge eines Films ist 160 Meter; davon kommen auf den laufenden Meter 52 Einzelbilder, insofern dessen würde ein solcher Film beim Abrollen 8320 Einzelbilder zeigen. Eine reguläre Vorstellung dauert gewöhnlich anderthalb Stunden. In diesen anderthalb Stunden werden durchschnittlich unter Berechnung der Pausen 1500 Meter Film gezeigt. Der Projektionsapparat ist in der Regel aber so eingestellt, daß er in der Minute 960 Bilder projiziert. Dies ergibt eine Summe von rund 80.000 Einzelbildern, die im Laufe der kurzen Frist sich dem Auge des Beschauers zeigen. Wenn wir darüber nachdenken, müssen wir staunen, welchem gewaltigen Industriezweig wir hier gegenüberstehen, um so mehr, als der Kinematograph erst vor 16 bis 17 Jahren an die Öffentlichkeit gebracht wurde. Wir haben ein ungewöhnlich rasches Emporkommen eines Industriezweiges vor uns, wie es in den Annalen der Geschichte äußerst selten zu verzeichnen ist. (Reichspost.)

Vom Büchertisch.

Taschenbuch der Hausmittel. Ein nützliches Buch für jedermann in gesunden und kranken Tagen.

mit Angabe von mehr als 900 Haus- und Volksmitteln zur Linderung und Heilung bei leichteren Erkrankungen, nebst einer Abhandlung über Wasseranwendung nach Kneipp'scher Methode. Von A. Dinand, Verfasser des Taschenbuch der Heilpflanzen. 30 feine Farbendrucktafeln und 172 Seiten Text. (Verlag von F. F. Schreiber, Göttingen und München). Biegsam gebunden Preis M. 2.50.

Zur arztlosen Heilweise und zur Naturheilweise kann man sehen wie man will, das eine muß unbedingt angeeignet werden, richtig angewandt können die sog. „Hausmittel“ viel Gutes stiften. Hausmittel sind deshalb auch wohl in jeder Familie mehr oder weniger im Gebrauch, sowohl bei leichteren Unwohlsein, als auch zur Linderung von Schmerzen, bis ein Arzt zur Stelle ist. In diesen Fällen muß man die Hausmittel sogar direkt als eine Wohltat preisen; denn sie wollen dem Arzt nicht vorgreifen, sondern wollen nur lindern und verhüten. Auch das vorliegende Buch von Dinand sieht auf dem bezeichneten Standpunkt und muß somit als wertvolles Haus- und Familienbuch willkommen geheißen werden, umso mehr, als A. Dinand, dem wir schon die prächtigen, in vielen Tausenden verbreiteten Taschenbücher der „Heilpflanzen“ und „Giftpflanzen“ (Preis je M. 2.50) verdanken, als Geschäftsführer des Kneippbundes seit Jahren mitten in der modernen Naturheilbewegung steht.

Auch wir sind weit davon entfernt, zu allem, was man im Volk unter Hausmittel versteht, ja und Amen zu sagen; aber Dinand ist so vorsichtig in seinen Ratsschlägen und gibt durchweg nur Mittel an, die sich von alterher in der Praxis bewährt haben oder zum mindesten von ihm selbst praktisch erprobt sind. Die dem Buche beigegebenen 30 Farbendrucktafeln mit den bildlichen Darstellungen schwerer Krankheitsfälle werden zum Erkennen von Krankheiten, die schnelle ärztliche Hilfe heischen, das ihre beitragen und aufklärend wirken.

Das Dinand'sche Hausmittelbuch gehört nicht in das Bücherregal, sondern in die Hausapotheke, wo man es als Ratgeber am ersten zur Hand hat. Es sei nochmals ausdrücklich empfohlen.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“.)

Warschauer Börse, 12. April. 1912.

Table with columns: Brief, Gold, Transakt. Lists various financial transactions and market data.

Petersburger Börse, 12. April. 1912

Staatsrente in Petresburg

Wring-Maschinen

auf Kugellagern und Ia. Qual. Gummiwalzen sind die besten. Zu haben bei Gebr. Milker, Neuer Ring 5.

Wichtig für Fabrikanten von Lodz und Umgegend!

Die neusten Muster in Wolf- und Baumwollwaren werden geliefert zur Saison durch

Korrespondenz-Textilindustrie Berlin W. 50.

Jeder

Deutsche des Deutschen kundige Russe in Russland

abonnieren bei seiner Buchhandlung oder bei der nächsten Postanstalt das anerkannt schönste und billigste nichtpolitische Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter München

Farbig illustrierte Zeitschrift für Humor und Kunst.

Jährlich . . 52 Nummern M. 14.40 = Rbl. 7.— Halbjährlich 26 Nummern M. 7.20 = Rbl. 3.50

Moderne Ausstattung!

Köstlicher Humor! Bewährte Autoren!

Prächtig, Bilderschnuck! Hervorragende Künstler!

Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstrasse 47.

Inserate

haben nur dann den gewünschten Erfolg,

wenn sie in einer verbreiteten Zeitung erscheinen, die von kaufkräftigem Publikum gelesen wird. In Lodz garantiert

nur die Neue Lodzer Zeitung

eine weite Verbreitung in allen Schichten der deutsch-sprechenden Bevölkerung, weil sie die allerverbreitetste, größte, verhältnismäßig billigste und anerkannt

am besten geleitete

deutsche Zeitung in Lodz ist.

Bei Aufgabe von Inseraten wolle man sich daher nicht von Agenten überreden und betören lassen, die falsche Behauptungen aufstellen und durch niedrige Preise die Leichtgläubigen ködern. Die niedrigen Preise in wenig verbreiteten Blättern sind immer noch viel zu hoch, da die Annoncen nur ganz geringe Verbreitung finden, und zwar in Kreisen, denen man die entsprechenden Zeitungen gratis aufdrängt, die sie also nicht lesen. Der Zweck eines Inserates ist der, das es gelesen wird.

ABC

Erfolgreiche Spekulationen Praktische Ideen für Kapitalisten und Spekulanten. Konten werden von M. 100 an eröffnet. Brochüre gratis durch Alexanders Westgate & Co. 42 Bloomsbury-Square London W. 6.

Arbeitsnachweis-Büro

Lodz. Christl. Wohltätigkeitsvereins. Pody, Wulczanskastrasse Nr. 95, Telephon 23-84 empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabriksbetriebe, ferner: Hof- und Gartnarbeiter, Kutischer, Tag- und Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Laufburischen, Schreiber, Inkassanten, Verwalter, Expedienten, Kolporteurs, Maschinisten, Heizer, Monteur für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. v. a. Vermittelung kostenlos.

Der vollständige Ausverkauf der Waren aus dem Eisenladen, welcher zur Kontursmasse von Edmund Dietrich gehört, wird alltäglich zwischen 11 und 2 Uhr nachm. stattfinden. Der Verkauf beginnt am 29. März (11. April) 1912. Der Verkauf findet im Laden im Hofe des Hauses Petrikauerstr. Nr. 6 statt. Niedrige Preise.

Der zeitweilige Syndikus vereideter Rechtsanwalt Wojciech Missala, Neuer Ring Nr. 9.

BRESLAU RIEGNER'S HOTEL

Ecke Schweidnitzer- und König-Strasse. Erstklassig renoviert. Feinste Küche. Solide Preise. Bei längerem Aufenthalt 10% auf Logement. Neuer Inhaber: MAX LICHE früher Bad Reinerz, Parkhotel.

Mildernde Umstände.

Novelle von Sophie Spiegel. Frei nach dem Englischen.

(Nachdruck verboten.)

Sie hatten sich von den anderen Gästen getrennt und saßen jetzt im stillen Schatten der nach Norden gelegenen Veranda.

„Wie schön ist das Leben,“ flüsterte er, „aber erst seitdem du mit gehst, verstehe ich es nach seinem vollen Wert zu würdigen.“

„Ja, es ist wundervoll, geliebt zu werden,“ sagte sie und setzte nach einer kurzen Pause gedankenvoll hinzu: „Und doch ist die Liebe des Mannes so verschieden von der der Frau.“

„Wenn Ihr Männer wirklich eine Frau heiraten wollen, darf sie keine anderen Erinnerungen haben.“

„Ein Mann kann ebenso großmütig in der Liebe sein wie eine Frau,“ erwiderte er vorwurfsvoll.

„Das ist es ja,“ sagte sie heftig. „Andere Männer sollen der Frau, die Ihr begehrt, den Hof machen, aber ihr Herz muß unberührt bleiben.“

„Vielleicht verstehst du mich besser, wenn ich dir die Geschichte eines Freundes erzähle.“

„Berühmte Erfahrung wäre interessanter,“ unterbrach sie ihn.

„Wie gab es auch, Umstände in dein Leben?“

„Ein Morgens waren wir den See heruntergerudert. In einem kleinen Eiland legten sie an, und die Lust kam ihr, die Insel zu durchsuchen.“

„Es war eine sehr mutige Handlung und es besteht kein Zweifel, daß sie ihm das Leben gerettet hat.“

„Während eines Falles im Hotel wurde ihm eine Depesche gebracht, die seine Abreise am nächsten Morgen bedingte.“

„Er erzählte ihr, ein Telegramm rief ihn nach Hause und er mußte ihr schon jetzt Lebewohl sagen.“

„Wir wollen uns hier unter den Sternen Lebewohl sagen.“

„Ehe er es wußte, hatte sie die Arme um seinen Hals geschlungen und schluchzte herzzerreißend an seiner Schulter.“

„Niemals hatte er sich träumen lassen, daß sie derartig an ihm hing, und er versuchte sein Möglichstes, um sie zu beruhigen.“

„Bist du auch sicher, daß dein Freund nicht nur in der Einbildung besteht?“

„Nein, ich bin nicht der Held meiner Geschichte, aber der arme Junge hat sie mir so oft erzählt, daß ich sie wie meine eigene kenne.“

„Hat er dir den Namen des Mädchens genannt?“

„Nein, seine Ehre verbietet ihm das.“

„Ladest du sie für das, was sie tat?“

„Du? Du auch ganz sicher, daß du ihren Namen nicht weißt?“

„Zürne mir nicht,“ hat sie mit gebrochener Stimme. „Du sagtest eben selbst, es wäre hart, sollte ein Mädchen die Folgen seiner Unbesonnenheit büßen.“

„Du sagtest, du bist nicht der Held meiner Geschichte, aber der arme Junge hat sie mir so oft erzählt, daß ich sie wie meine eigene kenne.“

„Hat er dir den Namen des Mädchens genannt?“

„Nein, seine Ehre verbietet ihm das.“

„Ladest du sie für das, was sie tat?“

„Du? Du auch ganz sicher, daß du ihren Namen nicht weißt?“

„Zürne mir nicht,“ hat sie mit gebrochener Stimme. „Du sagtest eben selbst, es wäre hart, sollte ein Mädchen die Folgen seiner Unbesonnenheit büßen.“

„Du sagtest, du bist nicht der Held meiner Geschichte, aber der arme Junge hat sie mir so oft erzählt, daß ich sie wie meine eigene kenne.“

„Hat er dir den Namen des Mädchens genannt?“

„Nein, seine Ehre verbietet ihm das.“

„Ladest du sie für das, was sie tat?“

„Du? Du auch ganz sicher, daß du ihren Namen nicht weißt?“

„Zürne mir nicht,“ hat sie mit gebrochener Stimme. „Du sagtest eben selbst, es wäre hart, sollte ein Mädchen die Folgen seiner Unbesonnenheit büßen.“

„Du sagtest, du bist nicht der Held meiner Geschichte, aber der arme Junge hat sie mir so oft erzählt, daß ich sie wie meine eigene kenne.“

„Hat er dir den Namen des Mädchens genannt?“

„Nein, seine Ehre verbietet ihm das.“

„Ladest du sie für das, was sie tat?“

„Du? Du auch ganz sicher, daß du ihren Namen nicht weißt?“

„Zürne mir nicht,“ hat sie mit gebrochener Stimme. „Du sagtest eben selbst, es wäre hart, sollte ein Mädchen die Folgen seiner Unbesonnenheit büßen.“

„Du sagtest, du bist nicht der Held meiner Geschichte, aber der arme Junge hat sie mir so oft erzählt, daß ich sie wie meine eigene kenne.“

„Hat er dir den Namen des Mädchens genannt?“

„Nein, seine Ehre verbietet ihm das.“

„Ladest du sie für das, was sie tat?“

„Du? Du auch ganz sicher, daß du ihren Namen nicht weißt?“

„Zürne mir nicht,“ hat sie mit gebrochener Stimme. „Du sagtest eben selbst, es wäre hart, sollte ein Mädchen die Folgen seiner Unbesonnenheit büßen.“

Elektrisches Lichtteil-Institut und Kabinetten

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Behandlung mit Mutacon-Frahen chronische Hautkrankheiten.

Dr. Jelnicki

DR. M. LIKTERNIK

Dr. J. Schumacher

Dr. F. Lange

Laboratorium

Magister M. SCHATZ

THE ELITE SKATING-PALACE

Militär-Konzert!!!

1-2000 Rbl.

Geschäftswagen

Fleischereien

Wäschereien

Als Spezialität

Majolika-Wandplatten

Mosaik-Fussbodenplatten

Stift-Mosaik

Verblender für Fassaden

Basaltsteine

STANISLAW JAKUBOWICZ

15,000 Rbl.

Place na rozplaty

Möbel

Ein gut gebender Kolonialwaren-Laden

Ein gut gebender Kolonialwaren-Laden

Ein gut gebender Kolonialwaren-Laden

Russisch

Fräulein

Compagnon

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Fräulein

Schrot'sche Kur-Anstalt in Niederindiewiese A.-G. Oestr. Schles. gegr. im Jahre 1829 von JOHANN SCHROTH. Physikalisch diätetische Heilmethode einzeln in ihrer Art.

Güttler & Co., Brieg, Bez. Breslau. Lokomobilen für Satt- und Heißdampf. Moderne Dampfmaschinen jeder Größe und Ausführung.

Technisches Bureau „Dynamo“ 805 a. Ueberrimmt sämtliche Reparaturen und Neuwahlungen von Dynamo-Maschinen.

Dr. Felix Skusiewicz. Udzrejska 13. Venereische, Geschlechts- und Haut-Krankheiten.

Dr. St. Lewkowicz. Bei Syphilis Chron. Haut-Kuren ohne Vernarbungen.

Dr. med. K. Sadk wski. mochtet sehr Verkauferstraße 120.

Kutsche. gut Summräder. Bauslatzstraße 69.

Nachtwächter. wird gesucht. Louisenstraße Nr. 50.

Ein Paket. mehrere anfragen u. d. Antragslo-

Wichtig für Biegeleien! Schieberpapier zum Preis von 6 Kop. per Bogen.

Reparaturen von Hochspannungsmotoren und Transformatoren. Spezialität.

Dr. med. K. Sadk wski. mochtet sehr Verkauferstraße 120.

Ein Paket. mehrere anfragen u. d. Antragslo-



Patentbesitzer, der Besizer der bekannten Schmutzfabrik.

Aus Warschau.

Ueberschwemmung. Das rechte Weichselufer ist stark überschwemmt, wenn gleich lange nicht so sehr wie es vor einigen Jahren der Fall war. Infolgedessen ist die direkte Kommunikation zwischen Zablonna und Bawer unterbrochen; in einigen Tagen, hofft man, wird die Verbindung wieder hergestellt sein.

Telegramme.

Petersburg, 12. April. (P. T. A.) Das Auslandsbüro teilt mit, daß die ausländischen Gerichte nach der „Wetshence-Brenja“ über den zu erwartenden Konflikt zwischen der Türkei und Rußland und über die Kriegsvorbereitungen beider Mächte erachtet sind. Auch die Gerichte, Rußland habe mit Italien dieserhalb ein Kommen getroffen, sind erfunden.

Wien, 11. April. In Przemyśl, wo die ruthenischen Gymnasialisten, wie berichtet, Knapp vor den Osterfeiertagen einen Demonstrationsstreik veranstalteten und nach einem Straßenumzug Ausschreitungen begingen, was die Schließung des ruthenischen Ober-gymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor dieser Anstalt, der als gemäßigter Ruoter gilt, ein Todesurteil übermittleit. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an den Straßenden angeschlagen. Infolge der Drohungen werden Direktor und Professoren polizeilich bewacht.

Wien, 11. April. In Przemyśl, wo die ruthenischen Gymnasialisten, wie berichtet, Knapp vor den Osterfeiertagen einen Demonstrationsstreik veranstalteten und nach einem Straßenumzug Ausschreitungen begingen, was die Schließung des ruthenischen Ober-gymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor dieser Anstalt, der als gemäßigter Ruoter gilt, ein Todesurteil übermittleit. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an den Straßenden angeschlagen. Infolge der Drohungen werden Direktor und Professoren polizeilich bewacht.

Wien, 11. April. In Przemyśl, wo die ruthenischen Gymnasialisten, wie berichtet, Knapp vor den Osterfeiertagen einen Demonstrationsstreik veranstalteten und nach einem Straßenumzug Ausschreitungen begingen, was die Schließung des ruthenischen Ober-gymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor dieser Anstalt, der als gemäßigter Ruoter gilt, ein Todesurteil übermittleit. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an den Straßenden angeschlagen. Infolge der Drohungen werden Direktor und Professoren polizeilich bewacht.

Ungewöhnliche Temperatur in Deutschland.

Wien, 12. April. (Spez.) Heute fällt wieder seit dem frühen Morgen Schnee. Die Temperatur ist unter 0. Die Landleute und ganz Deutschland befürchten eine Missernte.

Der Mufti der montenegrischen Mohamedaner.

Setinje, 12. April. (Pres-Zel.) Zwischen der Regierung von Montenegro und der Pforte ist ein Streit wegen der Ernennung der Mohamedaner Montenegro entstanden. Dieses religiöse Oberhaupt des Islams im Königreiche wurde von der Pforte ernannt. Montenegro beansprucht das Ernennungsrecht aber für sich und verweigert ihm den Uebertritt auf montenegrinisches Gebiet. Eine Wächterkonferenz wird sich mit der Frage zu befassen haben.

Alarmierende Gerüchte über das Befinden des Papstes.

Rom, 12. April. Alle in ausländischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über eine kritische Wendung im Befinden des Papstes beruhen auf Unwahrscheinlichkeit, zum mindesten auf starker Uebertriebung. Der Papst ist nur leicht erkrankt und hat gestern trotzdem spanische Pilger in Audienz empfangen.

Rom, 12. April. (P. T. A.) Der Papst empfing gestern mehrere Personen und nahm sein Mittag wie gewöhnlich um 8 Uhr abends ein. Für heute sind mehrere Audienzen angefragt.

Ausbau eines Hafens.

Mailand, 12. April. Der Kriegshafen von Tarent soll wegen seiner jetzt gesteigerten Wichtigkeit eine besondere Erweiterung erfahren. Man will so schnell als möglich ein neues Trockendock für die Dreadnoughts und einen zweiten schiffbaren Kanal zwischen den beiden Buchten zu bauen.

Die russisch-italienische Entente.

Mailand, 12. April. Wie der „Secolo“ aus Petersburg meldet, ist zwischen Italien und Rußland über die russisch-italienische Entente wegen der albanischen Frage auf dem Balkan kein schriftliches Abkommen getroffen worden, sondern nur ein mündliches Uebereinkommen, welches in Racoonigi nach einem Meinungsanstausch zwischen den Vertretern beider Mächte bestätigt worden ist. Die Verbindung der beiden Regierungen sollen seit dieser Zeit weit herzlicher geworden sein.

Betrügereien.

Paris, 12. April. Der seit mehreren Monaten wegen verschiedener Betrügereien im Gefängnis sitzende Bankier Zucco hat es verstanden, selbst hinter den Gefängnismauern noch große Geschäfte zu machen. In demselben Räume, die er früher für sein Bankgeschäft inne hatte, hat er durch Freunde ein neues Bankgeschäft errichten lassen, und mit Hilfe geschickter Klerikale und Publizisten abermals große Summen, die angeblich zur Ausbeute eines Bergwerks dienen sollten, abnehmen lassen. Die Polizei kam jedoch gestern hinter das Geheimnis des neuen Bankgeschäfts und hat das Nest sofort aufgehoben.

Unfall des Paris-Berliner Schnellzuges.

Paris, 12. April. Der Schnellzug Paris-Berlin ist gestern Morgen 800 Meter von der Station Croix enfernt, auf einem Güterzug aufgefahren. Der Lokomotivführer des mit 80 Km. Stundengeschwindigkeit dahinfahrenden Schnellzuges konnte infolge einer Kurve den vor ihm fahrenden Güterzug nicht bemerken. Die beiden letzten Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert, zwei Passagiere leicht verletzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Das armenische Patriarchat.

Paris, 12. April. (Pres-Zel.) Nach einer Erfindung des „Journal des Debats“ ist der Standpunkt der maßgebenden Kreise Frankreichs in der Frage des armenischen Patriarchats der: Das armenische Volk und die niedere Geistlichkeit seien einmütig gegen die Bischöfe und ein größeres Schisma stehe bevor.

Seftiger Kampf zwischen Berbern und Franzosen.

Paris, 12. April. Aus Udscha wird gemeldet: Eine 2500 Mann starke Abteilung Berber des Stammes Beni Harath hat am 9. April am frühen Morgen ein französisches Kommando unter dem Befehl des Oberleutnants Ferand bei Mahirja im Westen von Debdu angegriffen. Es gelang jedoch den Franzosen, die Angreifer zurückzuschlagen und 10 Kilometer weit zu verfolgen. Die Berber ließen zahlreiche Tote zurück. Die Verluste der Franzosen betragen 24 Tote und 63 Verwundete. Unter den Toten befindet sich ein Offizier und vier Unteroffiziere, unter den Verwundeten drei Offiziere und ein Unteroffizier.

Panik an Bord. 26 Verletzte.

Lissabon, 12. April. (Pres-Zel.) Auf der Rbede von Teneriffa hat der österreichische Dampfer „Sophie Hohenberg“ einen eigenartigen Unfall erlitten. Der Dampfer war auf beiden Seiten mit Baumwolle, im unteren Teile dagegen mit Schwereit beladen. Bei der Kohlenaufnahme verlor das Schiff infolge unregelmäßiger Unterbringung der Kohlenvorräte das Gleichgewicht. Es entstand eine große Panik an Bord, da das Hinterdeck Wasser schöpfte. Unter den etwa 50 Reisenden entstand eine schreckliche Verwirrung. Viele wollten ins Meer springen und konnten nur mit großer Mühe von dem Schiffspersonal davon zurückgehalten werden. Einige, die tatsächlich in die Kluten sprangen, konnten gerettet werden. In dem fürchterlichen Gedränge sind 26 Personen schwer verletzt worden und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Kraftomnibusunfall bei Oporto.

Lissabon, 12. April. (Pres-Zel.) Ein sehr schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich, wie schon gemeldet, gestern früh in der Nähe von Oporto. Als ein Autoomnibus einen sehr abschüssigen Weg hinabfuhr, verfiel der Fahrer. Der Wagen rutschte mit fürchterlicher Geschwindigkeit den Abhang hinab und prallte gerade auf einer sehr scharfen Kurve mit einem anderen, ihm entgegenfahrenden Kraftomnibus zusammen.

Lehterer wurde völlig zertrümmert. Aus dem Chaos zog man 9 Tote hervor. Von den übrigen 18 Insassen des Kraftomnibusses haben 7 so schwere Verletzungen erlitten, daß einige bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarben. Sondernbereits hat der Omnibus, durch den das Unheil entstand, kaum Schäden erlitten; auch sind keine Insassen mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Streik.

London, 12. April. (P. T. A.) Für Montag wird die Aufnahme der Arbeiten erwartet. Der Eisenbahnverkehr ist aufgenommen worden.

Wiederherstellung des normalen Eisenbahnverkehrs.

London, 12. April. (Spez.) Der Eisenbahnverkehr, der durch den langen Streik ganz aus der Ordnung gekommen war, fängt wieder an, in normaler Weise zu funktionieren.

Besuch des spanischen Königspaars.

London, 12. April. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der König und die Königin von Spanien Ende dieses Sommers nach London kommen werden. Daran anschließend will das spanische Königspaar eine zwei- bis dreiwöchige Mittelmeerfahrt an der afrikanischen Küste unternehmen und n. a. auch auf den Kanarischen Inseln Halt machen. Das spanische Königspaar dürfte diese Reise jedoch nur antreten, wenn die marokkanischen Schwierigkeiten bis dahin vollständig erledigt sind.

Grubenunfälle.

London, 12. April. (Pres-Zel.) Unter dem schlechten Zustand, in dem sich die Gruben augenblicklich noch befinden, haben die Vergleite sehr zu leiden. In einer Grube in der Nähe von Lancafhire wurden gestern bei einem Einsturz wieder 3 Arbeiter getötet.

In einer Grube in Newcastle stürzte infolge Durchreisens des Förderseiles der Förderkorb, in dem sich 9 Arbeiter befanden, in den Schacht hinab, auf dessen Grunde 6 Vergleite standen. Mit voller Wucht prallte der Förderkorb auf den Boden. Glücklicherweise hatten die unterstehenden Grubenarbeiter das Zerreißen des Seiles bemerkt und sich rechtzeitig flüchten können. Die im Korbe befindlichen Arbeiter haben ziemlich schwere Verletzungen erlitten, 3 erhielten Bein- und Armbrüche, die anderen 6 Hautabschürfungen und schwere Kopfverletzungen.

Verlust der Eisenbahngesellschaften.

London, 12. April. (Pres-Zel.) Nach dem „Daily Telegraph“ haben die Eisenbahngesellschaften durch den Streik der Kohlenbergleute 42 Mill. Mbl. Verlust gehabt.

Alsquith für die Autonomie Irlands.

London, 12. April. (Spez.) Gestern brachte Alsquith im Parlament ein Gesetzentwurf über die Autonomie Irlands ein und sprach sich für die Annahme derselben aus, das Irland vollständige politische und Religionsfreiheit zusichert, nach welcher die Trennung sehr lehrig. Die Konservern sehen natürlich ihre ganze Kraft ein, um die Annahme des Gesetzes zu hintertreiben.

Sinrichtung.

Dran, 12. April. Gestern wurde der Räuber Sabane in Mascare, der seinerzeit die dortige Gegend in große Unruhe versetzt hatte, hingerichtet. Drei seiner Genossen sollen in den nächsten Tagen sein Schicksal teilen.

Eisenbahnerstreik in Mexiko.

New-York, 12. April. (Pres-Zel.) Die Unzufriedenheit der in Mexiko ansässigen Amerikaner über die Schwäche der mexikanischen Regierung gegenüber der Aufrehrbewegung nimmt immer mehr zu. Gestern ist in einer Versammlung des amerikanischen Eisenbahnpersonals ein Generalstreik beschlossen worden. Die Vorbereitungen sind bereits derart getroffen worden, daß der Streik noch Ende dieser Woche beginnen kann. Die mexikanischen Bahnen werden dadurch in große Verlegenheiten geraten, da der größte Teil des Eisenbahnpersonals aus Amerikanern besteht. Zahlreiche Eisenbahnbeamte sind bereits, ohne den Ausbruch des Streiks abzuwarten, nach den Vereinigten Staaten abgereist. Infolge des Streiks wird auf vielen Eisenbahnstrecken der Verkehr vollständig eingestellt werden müssen.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik.

New-York, 12. April. Eine Kommission, bestehend aus vier Delegierten der Bergarbeiter und vier Vertretern der Grubeneigentümer, ist zusammengetreten, um über die Beilegung des Streiks zu beraten. Die Grubeneigentümer haben sich teilweise bereit erklärt, den Achtstundentag sowie eine 10prozentige Lohnhöhung zu bewilligen, doch bestehen die Arbeitnehmer auf Anerkennung ihrer sämtlichen Forderungen. Man hofft jedoch, daß die Kommission eine Basis finden wird, auf der eine Einigung beider Parteien zu ermöglichen ist.

Zusammenstoß.

Santander, 12. April. (Pres-Zel.) Zwischen den Bahnhöfen von Mayorquera und Carobia sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Die Lokomotiven entgleisten. Acht Wagen wurden vollständig zertrümmert. Zwei Zugbeamte sind getötet und drei schwer verletzt worden.

12 Häuser eingestürzt.

Cap, 12. April. (Pres-Zel.) In dem kleinen Dörfchen Pouillardeng brach während der Nacht in einer kleinen Banerbesitzung Feuer aus. Der herrschende Sturm, der nach dem Dorfe hin wehte, übertrug das Feuer auf die ganze Dörfchaft. 12 Häuser sind vollständig eingestürzt, 60 Personen obdachlos geworden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. 3 Personen haben leichtere Verletzungen davongetragen, 2 Personen erlitten beim Löschchen Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus nach Cap gebracht werden. Fast sämtliches Vieh der Dörfchaft ist in den Flammen ungetommen. Der Sachschaden ist sehr bedeutend, da die meisten Besitzler nicht versichert waren.

Marokko.

Udscha, 12. April. (P. T. A.) Nach dem Kampfe am 9. d. M. kehrten die französischen Truppen nach Prtitiffa zurück. Auf dem Schlachtfelde lagen 190 Leichen marokkanischer Krieger. Die Kolonie Serra verbleibt in Prtitiffa.

Vompard und Affin Bey.

Konstantinopel, 12. April. (Pres-Zel.) Der französische Botschafter Vompard stattete gestern Morgen der Pforte einen Besuch ab, als gerade ein Ministerial abgehalten wurde. Der Minister des Auswärtigen, Affin Bey, empfing den Botschafter trotzdem. Die Besprechung dauerte ungefähr eine Stunde.

Witterungs-Bericht.

(Für die „Neue Lodzer Zeitung“)

Nach der Beobachtung des Optikers F. Postle, Petrikauerstraße Nr. 71.

Lodz, den 12. April.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2° Kälte

Mittags 1 4 Wärme

Abends 8 2 "

Barometer: 748 mm gestiegen.

Maximum 4° Wärme

Minimum 2° Kälte

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Sorby, Hometryl u. Co., Baumwollmakler, Liverpool.

Bestritten durch G. A. R a u h u. Co.

Erfüllungs-Votierungen.

Liverpool, 12. April 1912.

April 624 September-Oktober . . . 613

April-Mai 622 Oktober-November . . 611

Mai-Juni 622 November-Dezember . . 600

Juni-Juli 620 Dezember-Januar 600

Juli-August 619 Januar-Februar 674

August-September . . 616 Februar-März 1913 . 610

Endung: stetig.

Lodzer Thalia-Theater

Morgen, Sonnabend, den 13. April 1912.
Abends 8¼ Uhr.

Hedwig Volk als Gast.

„Eva“

Sensationelle Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

„Eva“ - - - - - Hedwig Volk.

Sonntag, den 14. April 1912.
Nachmittags 3 Uhr. - - - - - 4676

Zum letzten Male:
„May und Moritz“

oder „Der lustige Osterhase“

Ein Audentück mit Kinderballnet in 7 Bildern und einem Prolog nach Wilh. Busch.

Abends 8¼ Uhr.

Zweites Auftreten des Adolf Wiesner.

Charakter-Komikers
„Ciner von unsere Leute“

Rosse mit Gefang in 7 Bildern von D. F. Berg.

Isaac Stern - - - - - Adolf Wiesner.

Montag, den 15. April 1912.
Abends 8¼ Uhr.

Bei populären Preisen.
„Othello“

Der Mohr von Venedig

Schauspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Dr. Czarnozyl

ist zurückgekehrt.

Zawadzka-Str. 5. Innere Krankheiten, speziell Herz-, Nieren- und Stoffwechselkrankheiten (Wicht, Fettucht, Zuckerkrankheit, Steindiatbeten etc.). - - - - - 4650

D. Z. SARADZEW

: EMPFIEHLT SEHR ALTEN :

COGNAC O. C.

ZU HABEN IN ALLEN BESSEREN GESCHÄFTEN.

Beginn der Fussball-Meisterschaftsspiele
 Sonntag, den 14. April, 10 Uhr mittags:
Lodzki Klub Sportowy — Touring Klub
 auf der Szczęśliwastr. (Hinter den alten Friedhöfen).
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: 4658
Newcastle — Union
 auf der Zagawa-Strasse Nr. 87/89.

Nikolajewska 42 Heute u. täglich v. 11 Uhr früh bis 11 Uhr abends geöffnet. Die erste und größte dem Umfange nach zoologische Sammlung Polens. Die größte Auswahl wilder Tiere, Schlangen und Vögel aus allen Teilen der Welt. Zum ersten Mal in Lodz.
Menagerie M. L.
 Seltenes Exemplar eines Gnu, Halbochse u. Halbbock. Täglich von 3 bis 6 Uhr und von 9 Uhr abends grandiose Vorstellung dreier Tiger, Löwen, Elger, weisse Bären, Geparden, Affen, Papageien, Hunde etc. 9999
 Am Sonnabend, Sonntag und Feiertage große Vorstellung von 1 Uhr Mittag ab jede 2 Stunden. — Preis der Plätze von 25 bis 95 Kop.

Kirchen-Gesang-Verein „Cécilie“
 der hl. Kreuzkirche zu Lodz.
 Sonnabend, d. 13. April d. J. präzise 8 Uhr abends findet im Vereinslokale Petrikauerstr. 135 im zweiten Zerrin, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen, die unentgeltliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
 statt. Da dringende Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind, wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder gebeten.
 Der Vorstand. 4573

Die schönsten Andenken
 an hochverehrte Stammen sind photographische Aufnahmen. Empfehle mich zu Aufnahmen im geschlossenen Raum und im Freien zu jeder Zeit.
 Besondere fertige prägnante Illustrationsaufnahmen an für Plakate und andere Zwecke. Wichtige Preise.
M. Nippert
 Illustrations-Photograph der Neuen Lodzer Zeitung. Dzielna 27, Banka 99 und Helenenof. 416
 Gesangbücher, Geschenkwerte, Bibeln, Andachts- und Erbauungsbücher, Wandspiriche, Bilder, Christusfiguren, Madonnenkreuze empfiehlt
zur Konfirmation
 in reichster Auswahl 4537
Max Renner
 Buchhandlung, Petrikauerstr. Nr. 165.

Bau-Plätze.
 Der Teil des Gutes Marysin, der hinter dem Baluter Schlachthaus an dem Hauptwege nach Begiewnik gelegen ist und von der Marysinstrasse durchschnitten wird, soll in circa 500 Baulöcher in jeder beliebigen Größe parzelliert werden. Näheres bei A. Smetanski, Lodz, Karłowstr. 18, II. 4441

Gesucht per 1. Juli 4600
LOKAL
 für einen breiten Satz Streichgarnspinnerei. Off. an die Exp. d. Bl. unter „F. R. G.“ erbeten.
Fabrikslokal 4561
 zu vermieten vom 1. Juli ein Saal 60x15 und ein Saal 30-15 mit hohem Kessel 80x15 mit Kraft und elektr. Beleuchtung. Wrzeszinska 80 bei Cytyn.
Eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im Centrum der Stadt per 1. Juli zu vermieten. Offerten sind unter „M. N. K.“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niederzulegen. 4538
 Zu vermieten ab Juli 4625
ein Lokal
 für Meierei mit eigenem elektrischen Motor; daselbst eventuell auch ein Meißer zu verkaufen, oder zu verpachten. Auskunft bei Couré, Sredniakstr. 81.
Fabriksaal 4632
 30x12, nebst Lager, sowie Lokal, bestehend aus einigen Zimmern, geeignet für Vereine, Bureau od. auch Privatwohnung vom 1. Juli, sowie auch 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres Wilschstr. 50.
 In Bertowa, Kolonie Radogoszes sind
mit Bäumen bepflanzte Plätze
 geeignet zum Bau von Sommerwohnungen, zu verkaufen. Auskunft wird dortselbst oder in Lodz, Widzewska-Strasse 62, erteilt. 4648
Streblamer junger Mann,
 24 Jahre, militärfrei, mit langjähriger Praxis, Absolvent einer Technischen Hochschule und höherer Schulbildung in Deutschland, sucht Stellung als Gehilfe des Webmeisters oder anfangs als Kolonist. Off. Nr. 128 an die Exp. dieses Bl. 4629
Selfaktor- u. Ringthrostle-Meister,
 der in dieser Eigenschaft bereits gearbeitet hat, sucht Carl Steinert, Petrikauerstr. 276, 4594

Ein Lehrling,
 evangelischer Konfession, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Meldungen von 12 bis 2 Uhr bei
MAX RENNER
 Buchhandlung, Petrikauer 165
 4538
 Redakteur und Herausgeber A. Drawing

Blut-armut.
 Oberarzt am Kadettenkorps in Wladkawas, Dr. med. Schulz: Ich habe Dr. Hommel's Haematogen in 6 Fällen ausgesprochener Blutarmut angewandt und meine Beobachtungen an diesen Fällen sind dadurch interessant, dass ich im verflochtenen Jahre verschiedene Eisenpräparate angewandt hatte mit äusserst geringem Erfolg. Nach Anwendung von Dr. Hommel's Haematogen hingegen stellte sich ein sehr guter Erfolg ein, der sich auch noch 1 1/2 Monat nach Schluss der Behandlung nicht nur nicht verringert hat, sondern sogar noch fortgeschritten. Eine der auf-fallendsten Folgen des Gebrauchs von Hommel's Haematogen ist die erhebliche Anregung des Appetits.
 Dr. Hommel's Haematogen, von über 5000 Professoren und Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Man verlange stets ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen und weise Nachahmungen zurück.

Die Gesellschaft Gegens. Credits
Lodzer Industrieller
 Gegründet 1881 Ewangelicka 15
 bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerbauten Bankgebäude an der Ewangelicka 15 befinden. Daselbst sind

Safes zu vermieten
 (Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wert-sachen). Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

 Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuer-sicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissen-schaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.
Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Ausgezeichnete Heilerfolge
 sichert eine Kur in
Bad Altheide
 Prospekte durch die Badeverwaltung Altheide in Schl.
 bei Herzkrankheiten

Wichtig für die Herren Fabrikanten und Appreteure
 Zu verkaufen 2 Streichmaschinen grössere und kleinere, 2 Wilken 12" und 9", Rollets, 1 Spannmaschine ein Stock, 1 Schlagschermaschine, 1 Spoolermaschine 2400 mm breit, 1 Webstuhl, 2 Walzmaschinen 2 Schermaschinen 1600 mm breit, 1 Satz 48" Schimmel und Schwabesche Kreppe, mit 2 Selfaktoren, sowie verschiedene Artikel auf Lager für Appreture und fertige Rolletbelage. Wolzanska 91, T. I. 25-91, J. A. Lipinski
 Erstklassige Agenturfirma sucht leistungsfähige Vertretungen. 4608
 Gefl. Angebote an die Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ unter „Verfälschter Umsatz“ zu richten.
Techniker gesucht
 für Büroarbeit und Bauführung. Herren, welche durchaus selbstständig in Bauleitung, Aufzeichnung von Kostenanschlägen, Bau-abrechnungen sowie einfacheren statischen Berechnungen sind, wollen ihre Offerte unter „M. N. 597“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung einreichen. 4564
Junger Mann,
 Absolvent der höheren Weichschule, pratt in der Weberei erfahren, sucht Stellung als Webmeistergehilfe, Musterzeichner, ev. auch als Lagerist, od. ähnl. Posten in der Weberei. Werte Off. unter „M. S. 400“ an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 4576
 Do interesu y ogłowego potrzebny 460.
człowiek
 w poważniejszym wieku do czynności kasowych i biuro-wych. Oferty sub „K 12“ w redakcyj Neue Lodzer Zeitung.
 Für ein technisches Büro wird 4565
ein Lehrling
 gesucht, welcher polnisch und deutsch spricht und schreibt. Gute Handschrift erforderlich. Bewerber wollen sich melden Jagińskiego-Strasse Nr. 3, täglich von 11-1 Uhr im technischen Büro daselbst.

Möbel,
 infolge Wreife sehr billig zu ver-kaufen an: Kredens, Tisch, 12 Stühle, Kleiderkasten, Ottomane mit Spiegel, Schreibtisch, Bettstellen mit Matrasen, Waschtisch, Waschküchen, Kleiderkasten, Truhen, Säulen, Kommoden, Uhr, Bilder, Kartentische, Stühle, Samowar, Kleiderbalken, Damen-Schreibtisch, Schreibtisch etc. Jarwadskastr. 49, Wohnung 1. 4566
Möbel. 4636
 Speise- und Schlaf-stimmer-Einrichtungen, auch aus Mahagoni und Eiche zu ver-kaufen beim Möbeler F. Walencikiewicz, Str. 13.
Zu verkaufen
 ober zu ver-kaufen Villa mit 1600 qm Garten, 800 Quadratellen, gelegen dicht an der Fabrik der Firma Lehmann Müllers Geben in Neu-Rokle. Zu besichtigen u. erfragen dortselbst. 4401
1 Bäckerfiliale
 ist krankheits halber per so-fort zu verkaufen. Nowo-Jarzewskastr. 33. 4601
Bn verkaufen
 eine Satin-Schlafzimmer-Einrichtung u. eichene Klei-derkasten, solide Arbeit. Tischlerei P. Karbowki, Widzewska 111, W. 2. 4633
Gaslampen,
 Wandlich, Radikalischen, Wand-lich, Glas-Servisen u. verschiedene andere Gegenstände billig zu ver-kaufen. Wilszowska-Strasse 47, rechte Officine, 1. Etage. 4666

Sieger der olymp. Spiele 1911
 statt. Alle Sportsfreunde werden höflich eingeladen. 4662 Die Sportskommission.
Lodzer treue Feuerwehr
 Sonntag, den 14. April 7 Uhr morgens
Uebung
 des I., II. und IV. Juges in den Reanitionshäusern der herren-losen Juges. Das Kommando

Lodzki Bürgerschützen-Verein
 Mittwoch, d. 17. April a.e.
 nachmittags 6 Uhr im Schützenhause
General-Versammlung
 Tagesordnung:
 Billigkeit; Präzisionschießen; Neu-Wahlen; Schieß-meister Beauftragungskommission; Bücher-Revidieren; Ballotage; Anträge der Verwaltung; Anträge der Mitglieder. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen erbetet.
 Der Vorstand.
 NB. Sonntag, d. 14. April a.e. Beginn d. Uebungsschießens.

Alexandrower Bürger-Schützengilde.
 Auf der am Sonntag, den 14. April a. e., stattfindenden
General-Versammlung
 wird unter and. auch das im Lokale befindliche
Buffet vergeben,
 das an allen Sonn- und Feiertagen des Sommers, ins-gesamt 38 Tage geöffnet sein kann.
 Bewerber, auch Nichtmitglieder, werden zum öffent-lichen Ausgabot höflich eingeladen.
 Der Vorstand.

PENSIONAT.
 Eröffne in Lodz während der Sommermonate vom 1. Juli bis 1. Sept. 1912 ein Pensionat für Kinder und Jugend. Alle Be-quemlichkeiten, gesunde Nahrung und mütterliche Pflege werden ge-leistet. In meiner Jarwadska-Strasse Nr. 34, W. 16, zwischen 3 und 5 Uhr nachm. bei Frau M. Wimmerthal. 4657
Schreibmaschinen-
 Fräulein, 4665
 welche selbstständig korre-spondiert u. einfache Buch-führung beherrscht, per so-fort gesucht. Offert. unter „S. B. 100“ Exp. dies. Bl. 4631
Laufbursche
 kann sich melden bei E. A. Rauch & Co., Widzewska, Str. 122. 4631
 Zu verpachten oder ver-kaufen eine vollständig ein-gerichtet u. in Betrieb gefetzte **Trocken-Appretur.**
 Off. u. „Trocken-Appretur“ an die Exp. dieses Blattes abzugeben. 4659
Лазарка Миллеръ
 потеряла свой паспортъ, выда. магистръ Здусков-Волъ. Намедни благово-лять отдать такъв. полиця. 4670
1 Wano-Wechsel
 auf 30 Rbl., ausgestellt von Johann Janot ist verloren gegangen u. wird hierdurch für ungültig erklärt.
 Dieser hierkuchen, 4660 in Konstantynow.
Wohnungs-Angebote:
Für Kontor
 ein ideales Lokal im Zen-trum der Stadt, billig zu vermieten. Näheres bei Maryn. Stifter, Dzielna-Strasse Nr. 18, 4664
2 Wohnungen
 2 3 Zimmer und Küche mit sämtl. Bequemlichkeiten per sofort zu vermieten, sowie ver-schiedene Wohnungen mit sämtlichen Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Dzielna-Strasse 41. Näheres an erfragen beim Eigentümer. 4556
Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst Bequemlichkeiten, auch eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sind per 1. (14.) Juli ver-kaufbar. Näheres an erfragen beim Wirt. 4608
Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt Nawrot-Strasse Nr. 35. 4591
Elegante Wohnung
 im Sudpartee, bestehend aus 5 etw. 6 Zimmern und Küche nebst sämtlichen modernen Bequemlich-keiten, an der Gwanziskastr. 17 zu vermieten.
 Näheres bei Prospekt. Petri-kauerstr. 211 zu erfahren. 4630
 Verfügbare **Wohnungen**
 bestehend aus 2-3 4 Zimmern u. Küche, Closet, Wasse-Zimmer, elektrisches Licht, auch Kavalier-Zimmer und verschiedene Kaben sind sofort zu vermieten. Alte Jarwadska-Str. 47-49. 4421
Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, zu ver-mieten. Konstantiner-Str. 68, Wohnung 5. 4639
Wohnung
 bestehend aus 2-3 4 Zimmern u. Küche, Closet, Wasse-Zimmer, elektrisches Licht, auch Kavalier-Zimmer und verschiedene Kaben sind sofort zu vermieten. Alte Jarwadska-Str. 47-49. 4421
Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, zu ver-mieten. Konstantiner-Str. 21 u. Wilszowska-Str. 21. 4626
Wohnung
 bestehend aus 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, zu ver-mieten. Konstantiner-Str. 21 u. Wilszowska-Str. 21. 4626

In Alexandrow
 zu vermieten vom 1. Juli 1912 ein schönes Parterrehaus be-stehend aus 3 grossen Zimmern, Schlafzimmern, Küche, Vorzimmer und allen Bequemlichkeiten mit Gartenbenutzung in angenehmer ruhiger Lage ummietet der Ex-amination, sehr geeignet als Pensionat. Näheres Auskunft erteilt Alexander-Meister Wilsz. Wiedrich in Alexandrow bei Lodz. 4516
 Eine **Parterre-Wohnung,**
 bestehend aus 5 Zimmern und Küche ab 1. Juli zu vermieten. Näheres. Główna-Strasse 12. 4621
Wohnung
 von 1 Zimmer u. Küche mit Wasserleitung zu vermieten und sofort zu beziehen Wolszanska 33, Ecke Benedykta, 3 Zimmer und Küche
 1 Zimmer und Küche
 2. Stock mit Balkon, Sonnen-lichte mit Wasserleitung, per 1. Juli zu vermieten. Nowadomska 17. 4663
 Zu vermieten bei besserer Ver-mittle ein zweifach. 4641
elegant möbl. Zimmer
 mit oder ohne Möbel, Telefon-anchluss vorhanden. Zu besich-tigen von 2-5 Uhr nachm. und von 7-11 Uhr abends, Bankstr. 85 (Eck Andrszka) Wohn. 6.
Ein Zimmer
 und Küche
 sofort zu vermieten. Zu erfragen Radwanskastr. 37 beim Wirt. 4637
Zu vermieten
 zwei schöne Frontzimmer im Centrum der Stadt in der 1. Etage. Befond. Eingang. Näheres bei der Gesellschaft „Salamander“, Dzielna 3.
 Ein großes, zweifachstriges **Zimmer**
 an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Zu erfragen Andrszkastrasse 18 im Comptoir. 4602
Solider fester Herr
 hätte gute Gelegenheit **eleg. möbl. Wohnung**
 an der Ewangelicka-Strasse bei deutscher Familie zu bewohnen, event. mit voller Verpflegung. Näheres bei der Gesellschaft „Salamander“ bei der Expedition unter „Angebot“ beim 100 an die Exp. d. Bl. zu richten. 4600
Möbl. Zimmer
 mit elektrischer Beleuchtung in jeder Preislage zu vermieten. Dzielna-Strasse Nr. 12 und 39 2023
Ein möbliertes Zimmer
 mit separatem Eingang, sofort zu vermieten. Krzywa-Strasse 11, W. 25. 4557
 Ein großes 2-fachstriges **Frontzimmer**
 mit Bequemlichkeiten, möbl. oder un-möbl. zu vermieten. Konstan-tinerstr. 68, Front, 2. Et. 4669
Wohnungs-Gesuche:
2 Zimmer u. Küche
 mit Bequemlichkeiten in sauberem Hause an der Dzielna- und Główna-Strasse und Seitenstrasse von kühnbildigen Gesag ab 1. Juli zu mieten gesucht. Off. Nr. 4611 an die Exp. dieses Blattes erbeten.
 Junger Mann hat ein schön **möbl. Zimmer**
 mit elektrischem Licht, Bequemlich-keiten in einem sauberen Hause event. mit voller Verpflegung bei einer erwählter Familie. Off. u. „S. B. 3“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

Notations-Schnelldruck „N“ der Lodzer Zeitung.